www.biblische-lehre-wm.de
Version 21. August 2023

Das Buch der Psalmen

William Kelly

© Werner Mücher
Erstausgabe Juli 2021
wmuecher@pm.me

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe 10
Das erste Buch 11
Psalm 1 15
Psalm 2 16
Psalm 3 18
Psalm 4 19
Psalm 5 20
Psalm 6 21
Psalm 7 22
Psalm 8 22
Psalm 9 24
Psalm 10 25
Psalm 11 25
Psalm 12 26
Psalm 13 27
Psalm 14 27
Psalm 15 28
Psalm 16 29
Psalm 17 30
Psalm 18 30
Psalm 19 31
Psalm 20 32
Psalm 21 33
Psalm 22 35

Psalm 23 36
Psalm 24 37
Psalm 25 38
Psalm 26 39
Psalm 27 39
Psalm 28 40
Psalm 29 40
Psalm 30 41
Psalm 31 42
Psalm 32 42
Psalm 33 43
Psalm 34 44
Psalm 35 45
Psalm 36 45
Psalm 37 46
Psalm 38 47
Psalm 39 47
Psalm 40 48
Psalm 41 49
Das zweite Buch 50
Psalm 42 52
Psalm 43 52
Psalm 44 53
Psalm 45 54
Psalm 46 54
Psalm 47 55

Psalm 48 55
Psalm 49 55
Psalm 50 57
Psalm 51 57
Psalm 52 58
Psalm 53 58
Psalm 54 58
Psalm 55 59
Psalm 56 60
Psalm 57 60
Psalm 58 61
Psalm 59 63
Psalm 60 63
Psalm 61 64
Psalm 62 64
Psalm 63 65
Psalm 64 66
Psalm 65 66
Psalm 66 67
Psalm 67 67
Psalm 68 67
Psalm 69 68
Psalm 70 69
Psalm 71 70
Psalm 72 70
Das dritte Buch 71

Psalm 73 71
Psalm 74 72
Psalm 75 73
Psalm 76 73
Psalm 77 74
Psalm 78 74
Psalm 79 75
Psalm 80 75
Psalm 81 76
Psalm 82 76
Psalm 83 76
Psalm 84 77
Psalm 85 77
Psalm 86 78
Psalm 87 79
Psalm 88 79
Psalm 89 80
Das vierte Buch 81
Psalm 90 81
Psalm 91 81
Psalm 92 82
Psalm 93 82
Psalm 94 82
Psalm 95 84
Psalm 96 84
Psalm 97 84

Psalm 98 85
Psalm 99 85
Psalm 100 85
Psalm 101 86
Psalm 102 86
Psalm 103 87
Psalm 104 88
Psalm 105 89
Psalm 106 89
Das fünfte Buch 90
Psalm 107 90
Psalm 108 90
Psalm 109 91
Psalm 110 91
Psalm 111 92
Psalm 112 92
Psalm 113 92
Psalm 114 93
Psalm 115 93
Psalm 116 94
Psalm 117 94
Psalm 118 94
Psalm 119 95
Psalm 120 98
Psalm 121 98
Psalm 122 99

Psalm 123 99
Psalm 124 99
Psalm 125 99
Psalm 126 100
Psalm 127 100
Psalm 128 100
Psalm 129 100
Psalm 130 101
Psalm 131 101
Psalm 132 101
Psalm 133 101
Psalm 134 102
Psalm 135 102
Psalm 136 103
Psalm 137 103
Psalm 138 103
Psalm 139 103
Psalm 140 104
Psalm 141 104
Psalm 142 105
Psalm 143 105
Psalm 144 105
Psalm 145 106
Psalm 146 106
Psalm 147 106
Psalm 148 107

Psalm 149 107
Psalm 150 107

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Diese Auslegung Psalmen geht auf eine Artikelserie der Zeitschrift *The Bible Treasury* zurück. Die deutsche Ausgabe dieser Betrachtung habe ich mit dem Übersetzungsprogramm Deepl.com angefertigt. Die Übersetzung ist leicht lektoriert. Der Bibeltext ist der durchgesehenen Ausgabe der Elberfelder Bibelausgabe (CSV-Verlag Hückeswagen) angepasst. Das englische Original kann bei STEM-Publishing eingesehen werden.[1]

Ich hoffe, dass die Übersetzung dem wohlwollenden Leser, der des Englischen nicht mächtig ist, eine Hilfe sein kann. Sollte unter den Lesern jemand sein, der Freude an einer besseren Übersetzung und am Lektorieren hat, freue ich mich über eine Rückmeldung.

Wer gern ausführlicher die Psalmen in ihrer prophetischen Bedeutung kennenlernen möchte, dem empfehle ich die Auslegung von J. N. Darby auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-19-Betrachtung-ueber-die-Psalmen-JND.pdf.

Marienheide, Juni 2022
Werner Mücher
wmuecher@pm.me

[1] https://stempublishing.com/authors/kelly/1Oldtest/kings.html

Das erste Buch

Die Psalmen sind in fünf Bücher oder Bände eingeteilt, und zwar nicht nur durch äußere Merkmale, sondern auch durch innere Unterscheidungen, die sehr aufschlussreich sind. Das erste schließt mit Psalm 41, wo ein Schluss offensichtlich ist; das zweite mit Psalm 72, wobei die letzten drei Verse den Abschluss markieren; das dritte mit Psalm 89, der Vers 52 endet; das vierte mit Psalm 106, wobei Vers 48 den Schluss bildet; das fünfte bis zum Ende von allem (Ps 107–150). Die inneren Merkmale, die diese fünf Bücher unterscheiden, werden im weiteren Verlauf deutlich werden.

Es gibt keinen Teil der Schrift, der offensichtlicher von Gott inspiriert ist, keinen, der häufiger vom Heiligen Geist im ganzen Neuen Testament zitiert wird, keinen, der für den Gläubigen wichtiger ist, um ihn durch die göttliche Unterweisung zu verstehen, damit er sich einerseits an der Wahrheit erfreuen kann, die für die Zuneigung notwendig, fruchtbar und stärkend ist, und andererseits, um sich von falschen Anwendungen fernzuhalten, die jeden rechten Sinn für unsere eigentliche Beziehung als Christen verdunkeln und sogar zerstören könnten. Die letztere Gefahr ist keine bloße Befürchtung; in der Tat hat sie seit dem zweiten Jahrhundert, wenn nicht sogar seit dem ersten, verheerendes Unheil angerichtet; sie ist in unseren Tagen nicht weniger weit verbreitet und unter den Protestanten fast ebenso weit verbreitet wie unter den Katholiken und anderen, die sich als Vertreter der alten katholischen Kirche bekennen. In kaum einer Frage ist sich die Christenheit so einig wie in der Annahme, dass die Psalmen die passendste Hilfe für den christlichen Trost und Hingabe darstellen und der beste, weil göttlich gewollte, Ausdruck des kirchlichen Gottesdienstes sind. Ein schlichtes böses Ergebnis dessen, was man fälschlicherweise Vergeistigung nennt, ist die Handhabung, die sie dem Judaismus oder Aberglauben gibt. Wenn Juda und Israel, wenn Zion und Jerusalem auf die Versammlung hinweisen, schließen die Menschen logischerweise

daraus, dass die gerechte Vernichtung der Feinde, der Bösen und so weiter, das Amt der unchristlichen und unheiligen Inquisition und die Bestrafung der Ketzer bis hin zum Tod rechtfertigt.

Doch darf man mit Fug und Recht annehmen, dass kein Gläubiger sie jemals privat und öffentlich so gebraucht hat, ohne sich mit unlösbaren Schwierigkeiten gegenübergestellt zu sehen, denen zu entgehen er sich ständig dem Übel der „Anpassung“ und Verdrehung des Wortes Gottes aussetzt (vgl. Ps 5,11; 7,7; 10,2.12.15; 17,13.14; 18,38–43; 28,4; 31,18.19; 35,1–8; 40,15.16). Im zweiten Buch gibt es Abschnitte, die nicht weniger energisch für die Vernichtung von Feinden eintreten, wie Psalm 68,13.24; 69,23–29; 70,3.4; 71,13. Auch im dritten Buch ist es nicht anders: siehe Psalm 74,11; 79,6.10–12; 83,10–19. So, aber noch sparsamer, im vierten Buch, wie in Psalm 94,1.2; 104,35. Und so, ganz zu schweigen von Psalm 109, im letzten Buch (vgl. Psalm 129,5.6; 137,8.9; 140,10.11; 141,10; 143,12; 144,6; 149,6–9. So ist überall irdische gerichtliche Gerechtigkeit die Atmosphäre, nicht himmlische Gnade, nach der der Christ nun empfinden und beten, anbeten und wandeln soll.

Es liegt mir fern zu sagen, dass die Psalmen nicht richtig sind. Es war das, was die Gläubigen in Israel von alters her kennzeichnete; es wird wieder so sein in ihrer Mitte, wenn die frühere Herrschaft noch herrlicher sein wird am Tag des HERRN, das Reich für die Tochter Jerusalems. Wir aber, die wir inzwischen aus Juden und Heiden herausgerufen sind und den einen Leib Christi bilden, haben das Vorrecht und die Pflicht, seine Gnade zu zeigen, der für uns gelitten und uns ein Beispiel hinterlassen hat, damit wir seinen Schritten folgen. Wir sind nicht Juden, auch wenn viele von uns es einst waren, sondern Glieder seines Leibes, der von der Welt verworfen und zur Rechten Gottes erhöht ist und der das Evangelium zu seinen Feinden sendet, alle Zeit unserer Berufung. Die Gemeinschaft mit Ihm ist also das Christentum; und daher machen und singen die Versammlung und der Christ als Gegenstände und Kanäle der Gnade und angetrieben durch den auf uns ruhenden Geist der Herrlichkeit und Gottes ihre eigenen geeigneten

Psalmen, Lobliedern und geistlichen Lieder (1Kor 14,15; Eph 5,19; Kol 3,16). Denn es ist nachweisbar, dass damit christliche Kompositionen gemeint sind und keineswegs die Psalmen Davids.

Ist damit gemeint, dass die Psalmen für den Gläubigen nicht äußerst wertvoll sind? Wenn sie göttlich inspiriert sind, was sie in der Tat sind, wie könnte es anders sein? Kein Teil der Bibel erinnert mehr an den Messias; und auch hier geht es nicht so sehr um Fakten und Lehren, sondern um seine und Israels Erfahrungen in allen Lebenslagen, um seine innersten Empfindungen nicht nur für sein Volk, sondern für und gegenüber Gott selbst. Die Psalmen schildern nicht selten sein Eintreten in irdische Leiden, die denen seiner eigenen gleichen, abgesehen von denen, in denen niemand anderes zu finden ist als Er selbst, der für unsere Sünden leidet; und in beiden seine absolut vollkommenen Zuneigungen und Ausdrücke, nicht bloß die von Mose, David, Asaph oder irgendeinem anderen. Das ist eine unschätzbare Wohltat für uns, die wir, abgesehen von dem, was jeden persönlich betrifft, unseren irdischen Weg der Prüfung und der Not haben und sein Mitgefühl auf diese innige Weise kennen, wie es Israel eines Tages tun wird. Aber sie ist geprägt und bestimmt durch die durchgängig zugrundegelegte Beziehung zum Juden und erhebt sich keineswegs zur Entfaltung dessen, was eindeutig himmlisch ist, wie in den Evangelien und im Neuen Testament im Allgemeinen.

Daher bemüht sich P. Horne vergeblich, und zwar sowohl zu seinem eigenen Schaden als auch zum Schaden aller, die von solchen Gedanken beeinflusst werden, den Geist der Verwünschung von Rache in vielen Psalmen abzuschwächen. Er sagt, dass „das Ärgernis“ darüber sofort aufhört, wenn wir den Imperativ in das Futur umwandeln und nicht „sie sollen verflucht werden“ und so weiter lesen, sondern „sie werden verflucht werden“ und so weiter, wozu das Hebräische ebenso fähig ist. In dieser ungerechtfertigten Kühnheit folgt er Dr. Hammond, wie letzterer zweifellos von anderen geführt wurde. Auch die Kirchenväter sind nicht schlechter als die Presbyterianer oder die Kongrega-

tionalisten. Er ist gezwungen, zuzugeben, dass das Neue Testament die Befehlsform beibehält, anstatt sie in das Futur zu ändern. Dies versucht er zu begründen und damit den Eindruck wegzuerklären, dass es sich nur um eine feierliche Bestätigung des gerechten Gerichts Gottes handelt. Aber die Kritik ist so schlecht wie die Lehre; und die Ausdrucksweise steht zweifellos im Hebräischen wie im Englischen und in allen anderen Sprachen. Es ist der Unterschied im göttlichen Handeln, der alles klärt, ohne dem Text Gewalt anzutun. Wenn Gott Feinde richtet, wie in alten Zeiten und bald wieder, dann hat sein Volk in gewissem Maß Anteil daran. Heute zeigt Er souveräne Gnade, und ein anderer Geist des Handelns zeigt ihnen, wie es das das Neue Testament in Bezug auf den Christen und die Versammlung schlüssig beweist. Für all das sind die Psalmen ein göttlich reicher Schatz für den Gläubigen. Der Geist Christi spricht immer darin, auch wenn es nicht Christus persönlich ist, außer in solchen wie Psalm 2; 8; 16; 18; 22; 40 und so weiter.

PSALM 1

Das Buch beginnt mit dem schönen Bild des in Abhängigkeit und Gehorsam gesegneten Menschen. Sein Charakter ist so ausgeprägt wie seine Glückseligkeit. Er ist nicht im Rat der Bösen gewandelt, noch stand er auf dem Weg der Sünder, noch saß er auf dem Sitz der Spötter (V. 1). Mit dem Bösen in irgendeiner Form hatte er keine Gemeinschaft. Aber, positiv (V. 2), das Gesetz des HERRN ist seine Freude, und darüber denkt er Tag und Nacht nach. Das ist keineswegs unvereinbar mit Galater 3,10. Denn nicht „aus Gesetzeswerken“ war der Grundsatz seiner Stellung vor Gott: Alle solche sind und waren sie „verflucht.“ Diese haben nie Buße getan und nie geglaubt. Diejenigen, die gläubig sind, werden mit dem gläubigen Abraham gesegnet, denn sie sind wirklich seine Söhne. Weder im Alten noch im Neuen Testament ist ein Mensch kraft des Gesetzes bei Gott gerechtfertigt; wie die Propheten nur weniger deutlich beweisen als die Apostel. Keiner außer denen, die im Glauben auf den Messias schauten, wandelte untadelig in Gottes Vorschriften. Noch offensichtlicher ist es so bei den Christen. „Das Gesetz“ bedeutet hier, wie gewöhnlich in den Psalmen und anderswo, das damals offenbarte Wort Gottes. Dies ist immer die Freude des Gläubigen, wie auch seine Richtschnur: Nur die, die von der Lehre abweichen, vernachlässigen es.

Daher sehen wir in Vers 3 das Thema in der gerechten Regierung Gottes; und darauf weist das Buch als die Regel hin. Es gibt Leben, Fruchtbarkeit zur rechten Zeit, bleibende Schönheit und unfehlbaren Wohlstand. Dies wird sich erst im Königreich offenbaren; jetzt kann es nur in moralischer Hinsicht wahr sein.

Der Gegensatz erscheint in der zweiten Strophe dieser Verse. Die Gesetzlosen sind wertlos und verschwinden unter Druck. Das Neue Testament fügt das göttliche Gericht als Verbrennung durch unauslöschliches Feuer hinzu. Wenn das Gericht kommt (und das Buch der Psalmen als Ganzes betrachtet es), wird der gegenwärtige gemischte

Zustand einer offensichtlichen Trennung und einer Vollstreckung von Gottes Gericht auf der Erde vor der endgültigen für die Ewigkeit Platz machen. Dies ist kein Geheimnis für den Glauben, der vor jenem Tag in seine Gedanken und seinen Willen eintritt. „Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Weg der Gottlosen wird vergehen“ (V. 6).

Offensichtlich beschreibt der Psalm also eher im Geist denn als Tatsache den gerechten Israeliten, verglichen mit der bösen Masse. Es ist also der Geist Christi in dem gerechten Überrest, nicht Christus persönlich, obwohl Er der einzige absolut Gerechte war. Damit ist schon im Ansatzpunkt die liebgewonnene und eingefleischte Täuschung des Volkes widerlegt, dass jeder Jude einen guten und wahren Rechtsanspruch vor Gott habe. Im Gegenteil, nicht alle sind Israel, die aus Israel sind (Röm 9,6). „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben; dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist“ (Röm 2,28).

PSALM 2

Dieser Psalm ist wiederum einleitend wie der erste (dessen Struktur entsprechend, nur mit doppelter Länge), und zwar nicht nur für das erste Buch (1–41), sondern für das gesamte Buch der Psalmen. Hier wird der Messias so offensichtlich und eindrucksvoll vorgestellt, wie die Seinen im vorangehenden Psalm. Die verfeindeten Nationen und ihre Könige sind im Blick, nicht die Bösen, obwohl diese in der Tat böse sind.

Das ist die erste Strophe von drei Versen, in denen uns die gottlose Auflehnung gegen den HERRN und seinen Christus vor Augen geführt wird, mit nicht weniger Erstaunen als Empörung. In Apostelgeschich-

te 4 wird sie auf die rebellische Vereinigung von Römern und Juden, von Pilatus und Herodes, gegen den Herrn angewandt.

Aber der Rat des HERRN steht, und Er antwortet dem Narren nach seiner Torheit, mit einem auffallend parallelen Bezug zur rebellischen Erregung der Nationen und ihrer Herrscher (V. 4–6). Diese Taten und Aussprüche sind in jedem Fall ein genaues Gegenstück.

Das errichtete irdische Königtum des Messias in Zion öffnet den Weg zur nächsten Strophe (V. 7–10). Es ist der in der Zeit geborene Sohn Gottes, der Messias; weder ewige Sohnschaft wie im Johannesevangelium und anderswo, noch Auferstehung wie in den Paulusbriefen. Die Sohnschaft auf der Erde und in der Zeit passt zu dem hier angekündigten Königreich. Aber dieses Reich, obwohl mit Zion als Zentrum, umfasst die äußersten Teile der Erde und damit die Nationen oder Heiden. Es ist der Messias, von dem Salomo nur ein Vorbild war wie David. Aber hier wird durchweg nur der Christus beschrieben. Er ist ausschließlich in der Zukunft. Er hat noch nicht nach der Erde gefragt, sondern ist jetzt mit den Verhältnissen oberhalb der Erde, des Himmels und für die Ewigkeit beschäftigt. Bald wird Er in seinem Reich kommen und die Welt auf seine Bitte hin empfangen, wenn Er mit eisernem Stab regieren (wie anders als das Evangelium!) und die Menschen wie ein Töpfergefäß zerschmeißen wird. Was kann mehr im Gegensatz zum suchenden Nachgehen nach den Menschen und zum Bilden seines Leibes, der Versammlung, stehen?

Auch hier sind Könige und Richter vor uns, denn es ist ein durch und durch messianischer Psalm. Aber es ist der Sohn, der im Begriff steht, Rache an einer hochmütigen und feindseligen Welt zu üben. Und doch ist Er ein Segen jenseits allem anderen, der einzige gepriesene Gegenstand des Vertrauens für wen auch immer: die geheime Quelle, am Ende von Psalm 2, der Segnungen für die Gerechten, die am Anfang von Psalm 1 verkündet werden. Diese sind zweifellos ein Paar, und zwar an der einzigen Stelle, die geeignet wäre, wenn wir in allen hundertfünfzig Psalmen nach einem Vorwort suchen würden.

Nachdem Christus klar als die Hoffnung Israels ebenso eingeführt wurde wie der – von der Masse unterschieden – glückliche oder gesegnete Mensch, gerecht und als einer derer, die durch den Glauben an Ihn gerechtfertigt sind, haben wir als nächstes eine Reihe (von Psalm 3 an), die mit dem Herrn Jesus schließt, nicht nur als dem Sohn Gottes, der hier auf der Erde geboren wurde und König auf dem Zion ist, sondern dem Sohn des Menschen, und somit erniedrigt, aber auch hoch über alle Dinge erhoben (Ps 8).

Hier drückt der Geist Christi die Empfindungen aus, die Er in dem gerechten Überrest hervorruft, der eine ähnliche Verwerfung erfährt wie die, die in einem unendlich größeren Ausmaß sein Teil war. Die Umstände sind äußerst traurig; denn diese bitteren, aber gesegneten Lektionen werden im Volk Gottes erfahren, wenn es leider entfremdet und feindlich ist. Christus ist in dies hineingegangen, wie keiner es je getan hat; aber sein Geist ist es, der in den Frommen wirkt, ihre Herzen lenkt und recht ausdrückt, was aus ihnen auf demselben Weg hervorkommen sollte.

PSALM 3

Obwohl es sich hier nur um ein allgemeines Prinzip handelt, ist es ein bedeutsamer Ausgangspunkt. Die geschichtliche Tatsache, die den Anlass gab, ist in unserer Überschrift, dem ersten Vers im Hebräischen, angegeben: „Ein Psalm von David, als er vor seinem Sohnes Absalom floh“ (V. 1). Kein Feind ist so quälend wie der Verräter in der Mitte des Volkes Gottes; und je näher er dem König steht, desto mehr Schmerz, Kummer und Schande. Auch der König hatte mehr als eine tiefe Demütigung erfahren, aber nie eine so herzzerreißende und doch so öffentliche wie diese. Aber bei ihm war sie weit davon entfernt, ungetrübt zu sein; bei Christus war sie in jeder Hinsicht reiner und tieferer Kummer. Sein Geist wirkt so, dass die Seinen natürlich und ohne Anmaßung sei-

ne Worte zu den ihren machen können. Das erste Wort klärt alle Fragen und bringt alle Ängste zum Schweigen: „HERR!“ Zweifellos sehen die Gefahren groß aus. Aber der Gerechte ist ruhig, weit entfernt vom geringsten Selbstvertrauen. Sein einziges Empfinden ist das Vertrauen auf den HERRN (V. 4). Auch ist wahres Vertrauen nicht stumm (V. 5). Dann und dort kann der Gläubige ausruhen und unbeirrt aufstehen (V. 6.7). Es ist ohne Zweifel der Glaube, der ihn sagen lässt: „Steh auf, HERR! Rette mich, mein Gott! Denn du hast alle meine Feinde auf die Wange geschlagen; du hast die Zähne der Gottlosen zerschmettert“ (V. 8). Seine Zuversicht nimmt vorweg und sieht im Geist der Prophetie von Anfang an das Ende. „Von dem HERRN ist die Rettung; dein Segen ist auf deinem Volk. – Sela“ (V. 9). Der Christ kann in noch erhabeneren Tönen singen. Wir sind mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.

PSALM 4

Die Überschrift lautet: „Dem Vorsänger, mit Saitenspiel: Ein Psalm von David“ (V. 1). Er scheint demselben Anlass zu entspringen, ist aber mehr ein mahnender Aufruf an andere, mit Anweisungen für die Frommen; und er war für den öffentlichen Dienst gedacht, während sein Begleiter Psalm 3 eher privat oder persönlich zu sein scheint. Es atmet nicht weniger Zuversicht durch den Blick auf den HERRN, sondern plädiert auch für Gerechtigkeit. Es gibt praktisch ein gutes Gewissen, keinen anderen Grund, vor Gott zu bestehen und als sich darauf zu berufen (V. 2.3). Es war nicht nur Böses, das einem Menschen angetan wurde, sondern dem, den Gott über sein Volk gesetzt hatte, um sein König zu sein. Dennoch ging ihr Herz wertlosen Dingen nach, ihr Eifer richtete sich auf ein falsches Ziel. So können wir sagen, dass derjenige, der den Willen Gottes tut, ewig bleibt. Hier heißt es: „Erkennt doch, dass der HERR den Frommen für sich abgesondert hat! Der HERR

wird hören, wenn ich zu ihm rufe“ (V. 4). Wenn er betete, rechnete er mit der Antwort. Es ist nicht die beleidigte Würde des Königs, noch die Ansprüche des abgesonderten Priesters. Der Empfänger der Gnade erwartet Gnade, auch wenn er ein König wäre; und umso mehr, weil der HERR ihn für sich selbst abgesondert hat. Wie Christus in dies hineingegangen ist, wer kann es sagen? Auch versäumt es der HERR nicht, den gnädigen Gottesfürchtigen zu leiten (V. 5.6). Deshalb wird an Selbstgericht, Lauterkeit der Anbetung und Vertrauen erinnert. „Viele sagen: Wer wird uns Gutes schauen lassen?“ (V. 7).“ Die Antwort des Gläubigen ist bereit, und es ist ein Gebet des Glaubens und der Liebe (V. 8). Was sind die vergänglichen Wohltaten der Menschen, die sich mit dem Licht des Antlitzes des HERRN vergleichen lassen? Er allein ist Friede und auch Sicherheit, und der gottesfürchtige Mensch liebt es, dass es so ist. Deshalb lautet der Schluss: „In Frieden werde ich sowohl mich niederlegen als auch schlafen; denn du, HERR, allein lässt mich in Sicherheit wohnen“ (V. 9).

PSALM 5

Dieser geht noch weiter, und ist auch „Dem Vorsänger, zu Nechilot [was manche als Blasinstrumente ansehen]. Ein Psalm von David“ (V. 1). Er drückt den Schrei der Gottesfürchtigen zu Gott nach dem Gericht aus; ein typisch jüdisches Gefühl, und durchaus gerecht, wenn der Tag der Rechtfertigung seines Volkes naht. Die größte Annäherung daran im Leben Christi als dem Gesandten, aber Verworfenen, findet sich in Johannes 17,25; denn der *gerechte* Vater war und ist nicht gleichgültig gegenüber der Bosheit der Welt. Aber *heiliger* Vater drückt seine derzeitigen Wege aus, wie der Christ wohl wissen sollte. Zu gegebener Zeit wird Er sicherlich die Bösen auf der Erde hören und richten, wenn sein öffentliches Reich kommt. Seine Gerechtigkeit ist ewig; aber es gibt eine passende Zeit für ihre Darstellung, und zwar in und

durch Jesus, seinen verworfenen König, was die Übriggebliebenen einmal mit gerechtem Vertrauen erfüllen wird. Während sie darauf schauen, die Erde unter seiner Herrschaft zu genießen, schreien sie zurecht, wenn Gott lebendig in ihnen wirkt, nach dem Gericht. Wir, die wir mit Christus im Himmel eins sind, erwarten, dass Er uns dorthin holt, wo Er ist, und beten um Gnade, wie Er es selbst für seine verblendeten Mörder tat. Zu ihrer Freude und zum Segen müssen sie auf seine Befreiung warten, wenn das verdiente Gericht vor aller Welt über seine Feinde kommt.

PSALM 6

Während die drei soeben betrachteten Psalmen eine Gruppe sind, die von wachsender Zuversicht geprägt ist, drücken die nächsten beiden die Erfahrung des Herzens in leidvoller Prüfung aus. Im sechsten wird der göttliche Zorn abgewendet und die Barmherzigkeit angerufen; im siebten wird das Gebet gesprochen, das die Wege der Verfolger und des Überrestes im Hinblick auf das ersehnte Gericht vor dem HERRN ausbreitet.

Psalm 6 ist „Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Auf Scheminit“ (oder der Oktave) (V. 1). Wir müssen bedenken, dass David ein großer Erfinder von Musikinstrumenten war (Am 6,5), und dass sie das Lob des HERRN im Königreich, wenn es für die Welt kommt, am angemessensten feiern werden (Ps 150; Off 11,15). Inzwischen beten wir in Geist und Wahrheit an, als wahre Anbeter des Vaters, und sollen mit dem Geist und auch mit dem Verstand singen (Joh 4; 1Kor 14). Dies ist „ein Psalm von David“.

Wie deutlich ist es jüdische Gesinnung, wahr, heilig und angemessen für ein Volk, das „in der Welt lebt“, wie der Apostel den Gläubigen in Kolossä vorwirft, dass sie es taten; wohingegen, wie er betont, unsere Beziehung zu Gott gänzlich und gesegnet anders ist, da wir mit

Christus gestorben und auferweckt sind, um das zu suchen und uns darauf auszurichten, was droben ist. Obwohl also die Juden als Nation den Grimm und den Zorn des HERRN verdient hatten, weiß der Überrest, dass Er gehört hat und erlösen wird.

PSALM 7

Hier haben wir einen größeren Bereich, nicht trauernd wie sein Vorgänger, sondern ihre Gerechtigkeit gegenüber ihren Widersachern geltend machend. Offensichtlicher ist, dass sie als Juden darum beten, dass der HERR in seinem Zorn gegen die Bösen, ihre Feinde, aufstehe. Denn der Wunsch ist, dass nicht nur Israel, sondern auch die Schar der Heiden den HERRN umringen möge. Dann würde sein Gericht über die Völker sein. „Schiggajon, von David, das er dem HERRN sang wegen der Worte des Benjaminiters Kusch“ ist der Titel (V. 1). Es ist ein Lied anlässlich einer Wanderung: Ob Saul oder Simei mit Kusch gemeint ist, ist unklar.

Das ist nicht der Christ, der sich in der Trübsal rühmt und mit Christus leidet, damit er zusammen mit Ihm verherrlicht wird. Es ist der Eifer und das Gebet eines jüdischen Gläubigen, der auf Gottes sicheres Gericht bei der Erscheinung Christi hinweist.

PSALM 8

Dieser Psalm schließt und krönt die Reihe, die auf den beiden vorbereitenden Psalmen aufbaut: der Gerechte inmitten der Bösen (obwohl sie Juden waren) und der Messias als Gegenstand seines Vertrauens und des Widerstands der Nationen und Völker, wobei sowohl der Gerechte als auch der Christus der Gunst Gottes und der Einsetzung in Segen und Herrlichkeit gemäß der Verheißung sicher sind. Aber selbst der Messias wurde über alle Maßen verworfen, und die Gerechten tei-

len inzwischen seine Erfahrung, denen sein Geist Ausdruck verleiht, indem er ihre durch den Glauben gereinigten Herzen leitet während sie durch verschiedene Prüfungen gehen. Dies hatten wir in Psalm 3–7. Psalm 8 ist „Dem Vorsänger, nach der Gittit. Ein Psalm von David“ (V. 1). Gelehrte vermuten, dass es sich um ein in Gat erfundenes Instrument handelt, oder um eine Melodie des Weinlesefestes: eine heilige, aber glückliche Zeit für einen frommen Juden. Fürst hält es für ein hohles Instrument vom Verb „vertiefen“. Der Psalm unterscheidet sich jedoch deutlich von den Psalmen davor und danach, als Vorwegnahme der Ratschlüsse Gottes, und wird als solcher im Neuen Testament besonders für die Erhöhung des verherrlichten Menschen über alle Dinge, nach seiner Erniedrigung zum Tod am Kreuz, zitiert.

Es ist offensichtlich, dass wir es hier mit einer Herrlichkeit zu tun haben, die weit höher und umfassender ist als die von Psalm 2. In der Tat ist es das Universum, wenn wir das Neue Testament beachten, wo das Leiden des Todes als Dreh- und Angelpunkt sowie Grundlage dieser verliehenen Herrlichkeit gezeigt wird, die himmlisch und unbegrenzt über alle Dinge ist. Es ist der große Tag des HERRN in der Herrschaft des zweiten Menschen, des letzten Adam: Seine Herrlichkeit ist über die Himmel gesetzt, sein Name aber herrlich auf der ganzen Erde. Er ist das erhabene Haupt über alle Dinge, als Folge seiner Erniedrigung, in der Gott verherrlicht wurde wie nie zuvor, obwohl sein ganzes Leben den Vater verherrlichte.

Auch hier eröffnen zwei Psalmen (Ps 9 und 10) eine neue Reihe, die auf sie folgt, so wie Psalm 1 und Psalm 2 den Weg für jene vorbereitet haben, die uns zuletzt beschäftigt haben. Es geht hier nicht um die großen Prinzipien des gerechten Menschen und des Messias, mit der Erfahrung von Leid und Prüfung, zu der dies führt, und dem Ausdruck des Herzens zu Gott, den es bildet, und der größeren Herrlichkeit, die am Ende daraus resultiert (wie in Ps 3–8). Das neue vorangestellte Paar behandelt die tatsächlichen Umstände, denen der Überrest ge-

genübersteht (Ps 9 und 10), was uns in die Krise des letzten Tages eintauchen lässt und zu der Erfahrung führt, die ihnen angemessen ist und durch den Geist Christi in den Gerechten entsprechend geformt wird (Ps 11–15). Dies mag dazu dienen, zu zeigen, welche göttliche Ordnung in diesem Buch herrscht, das einem oberflächlichen Leser als das am wenigsten zusammenhängende oder miteinander verbundene Buch der ganzen Schrift erscheinen mag; und wo viel mehr Licht von Gott gegeben ist, als diejenigen suchen, die buchstäblich täglich damit vertraut sind, aber es falsch anwenden!

PSALM 9

Der Titel lautet: „Dem Vorsänger, nach Mut Labben [oder: Tod dem Sohn]: ein Psalm von David“ (V. 1). Dieser besondere Begriff soll der Name eines Liedes sein.

Es ist ein auffälliger Unterschied zum Neuen Testament und seiner Wahrheiten, dass dort der Verherrlichung des verworfenen Messias die Bildung der Versammlung, seines Leibes, folgt. Hier folgen sofort die Nöte am Ende des Zeitalters, die dazu führen, dass Er seinen Thron in Zion aufrichtet. Der HERR ist der Bundesname für Israel, der Allerhöchste, was auf das Königreich in Macht hinweist, wenn Himmel und Erde als sein Eigentum dargestellt werden. Es ist die irdische Gerechtigkeit, die in offenkundigem Gegensatz zu jener himmlischen Gerechtigkeit steht, die Christus mit dem Vater verbindet und die Christen zu Gottes Gerechtigkeit in Ihm macht. Christus identifiziert sich mit dem gerechten Überrest, um seine Sache und sein Recht zu dem ihren zu machen (V. 5). Was auch immer das Unheil des Feindes sein mag, der HERR hat sich für immer gesetzt. Und währenddessen ist Er eine Zuflucht für einen Bedrängten in Zeiten der Not. Aber Zion ist seine endgültige Wohnung, und das Gericht (nicht das Evangelium) regelt alle Fragen.

Jeder, der mit der alttestamentlichen Prophetie vertraut ist, wird die Anspielungen auf ihre Vorhersagen erkennen, besonders wenn der Stab der Stärke des Messias von dem HERRN aus Zion gesandt wird und Er am Tag seines Zorns Könige schlägt und auch unter den Nationen richtet. Welch ein Unterschied zu seinem Sitzen zur Rechten Gottes, wo Er darauf wartet, seine Feinde zu zermalmen, und währenddessen seine Freunde und Miterben sammelt!

PSALM 10

Dieser Psalm ohne Überschrift, der mit dem Vorhergehenden zusammenhängt und dessen Ergänzung ist, beschäftigt sich mit dem bösen inneren Feind, der den rechtschaffenen Juden hasst und bedrängt. Wie Psalm 9 die heidnischen Unterdrücker im Allgemeinen als Gegenstand des Gerichts des HERRN am Ende betrachtet, so beschreibt dieser Psalm den inneren Feind, obwohl er mit dem erwarteten Gericht den Untergang der Nationen aus seinem Land verbindet (V. 16), wenn der HERR für immer König ist. Das ist etwas Besonderes. Beide laufen auf das Ende des Zeitalters zu und kommen in ihm einander näher.

Wenn sich der Böse personifiziert erhebt, wird er sich im Antichrist der letzten Tage und mitten unter den Juden wie hier verwirklichen. Wie der Herr vom Himmel ist, so ist er ausdrücklich von der Erde, ein schwacher Mensch, aber von Satan angestachelt. Der Psalm antwortet sehr auf den Schrei der Auserwählten, nach dem Gleichnis von der lästigen Witwe, die Gott schließlich rächt.

PSALM 11

Die Psalmen, die bis Psalm 15 folgen, geben die Erfahrung wieder, die einer solchen Krise – heidnisch und jüdisch – eigen ist, und haben die Form von Ergebnissen.

Der erste von ihnen ist überschrieben „Dem Vorsänger. Von David“ und drückt den Entschluss aus, nicht zu fliehen. Für die Gerechten war es eine Frage des absoluten Vertrauens auf den HERRN, was auch immer die Gottlosen tun oder sagen mochten. Wenn alle Mittel versagten, war es nur der Moment für Ihn, für sich und die Seinen zu handeln, wie Er es sicherlich tun wird.

Es gibt kein Zaudern. Nicht nur der HERR bleibt unwandelbar, sondern der Glaube hält an seinem Haus fest; und was auch immer von seinem Vertreter auf der Erde kommen mag, sein Thron ist im Himmel; und Er regiert auf der Erde angesichts seines Erscheinens, obwohl sein öffentliches Königreich noch nicht gekommen ist. Daher kommt zu gegebener Zeit die gerechte Strafe für die Gottlosen, während der Gläubige die ganze Zeit weiß, dass Er gerecht ist, die Gerechtigkeit liebt und die Gerechten achtet.

PSALM 12

Dies ist ein Psalm: „Dem Vorsänger, auf der Scheminit. Ein Psalm von David“ (V. 1), wie Psalm 6. Es ist das klagende Gebet des Frommen angesichts der wachsenden Gesetzlosigkeit; dann kommt der Wert der Worte des HERRN herein, bevor Er selbst sich erhebt, um zu richten. Die Gottlosigkeit nimmt zu, wo man Gerechtigkeit erwartete. So war der trostlose Zustand, als Christus selbst auf der Erde war, der von „diesem Geschlecht“ spricht (V. 8): eindeutig eine moralische Einschätzung, die noch immer besteht und immer mehr zu finden sein wird, bis das Gericht kommt. Es hat nichts mit einem menschlichen Leben oder dessen Bericht hierüber zu tun, wie der Zusammenhang hier unmissverständlich beweist (vgl. Ps 14,5).

PSALM 13

Hier sind die Dinge nicht besser, aber das Herz ist entschiedener, und „Wie lange“ ist der Grundton. Er ist auch überschrieben: „Dem Vorsänger. Ein Psalm von David“ (V. 1). Wenn aufgeschobene Hoffnung den Gerechten krank macht, wächst Zuversicht zu Freude und Frohsinn heran. Es ist die Geduld der Gläubigen, die mit Lobgesang auf das Königreich in Macht warten.

PSALM 14

Hier stellt sich die Frage, was der HERR über das Volk zu sagen hat, über dem sein Name angerufen wird. Der Psalm ist überschrieben: „Dem Vorsänger. Von David“ (V. 1). Es ist wahrlich ein Klagelied.

Vom Inhalt her ist er derselbe wie Psalm 53, mit Unterschieden, die die beiden Bücher, in denen sie jeweils vorkommen, auffällig illustrieren. Doch an der richtigen Stelle wird sich zeigen, dass der Apostel in Römer 3 den späteren der beiden zitiert, nicht den früheren, der jetzt vor uns ist. Aber beide sprechen von denen „unter dem Gesetz“, das heißt von den Juden. Die Heiden waren ganz offensichtlich böse. Man hätte argumentieren können, dass die Juden es nicht waren, da sie in letzter Zeit die Götzen verabscheuten. Aber nein, ruft der Apostel aus, was das Gesetz sagt, sagt es denen, die unter Gesetz sind, und zitiert aus dem Psalm, was er zu und über sein früheres Volk sagt. Es ist also ausdrucksstark und überwältigend. Kann man bezweifeln, dass es prophetisch um das Zeitalter geht, in dem es um den Antichrist und seine Nachfolger geht? Aber die Wahrheit ist, dass das erste Kommen Christi das moralisch zum Vorschein brachte, was sich bei seinem zweiten offenbaren wird. Das ist der Mensch in seinem besten Zustand ohne Christus und in der Verleugnung Gottes; und der Richter auf der Erde hat über ihn gesprochen. Er ist verloren; nicht nur der Mensch, der sich von jeder eitlen Torheit fortreißen ließ, sondern der Jude unter

dem Priestertum, Gesetz, Opfer und Tempel und jedem anderen denkbaren religiösen Vorrecht. Einen Überrest gibt es; aber dieser sagt sich los von dem Menschen und ruht auf dem Christus Gottes, wie alle Gläubigen seit dem Fall des Menschen. Es ist die Rettung aus Zion, die sie erwarten, und dies zur Freude Israels: nicht die unterschiedslose Barmherzigkeit Gottes (seiner Gerechtigkeit im Evangelium) zu jedem armen Sünder, wie wir sie jetzt kennen.

PSALM 15

Hier haben wir die moralischen Qualitäten des Überrestes, derer, die verschont werden, wenn die Gerechtigkeit regiert mit Zion als irdischem Zentrum. Er ist einfach „ein Psalm von David“ betitelt (V. 1).

Es sind „die Weisen“ im Gegensatz zu „den Toren“ des vorangegangenen Psalms. Es ist nicht der Sünder, der sich durch die Gnade zu Gott bekehrt, wie wir es sogar in den Psalmen 25 und 32 sehen können. Es ist der Charakter, den die Gnade in dem Überrest für das Reich Gottes formt, positiv (V. 2) und negativ (V. 3) beschrieben, und das nochmals in den Versen 4 und 5. Das himmlische Leben, das im Christen sein sollte (und das mit irdischen Pflichten verbunden ist), steht hier nicht vor uns; sondern die entsprechenden Verantwortlichkeiten, die ein Jude (oder jeder andere) ohne die wahre Gottesfurcht sicher vernachlässigen würde; und das umso leichter in einer Religion der äußerlich zu beachtenden Vorschriften.

Als nächstes folgt eine tief berührende Gruppe (von Psalmen), in der Christus erscheint, vielleicht noch deutlicher als in Psalm 8 und so deutlich wie in Psalm 2. Dies ist im ersten und letzten der drei gekennzeichnet.

PSALM 16

„Ein Miktam von David“ (V. 1). Das ist eine Überschrift von zweifelhafter Bedeutung, die nach Meinung vieler „golden“ oder „Juwel“ oder beides bedeutet. Es ist ohne Zweifel aus der Feder Davids, aber handelt von Christus, der hier gesehen wird, wie Er persönlich seinen Platz bei Gott unter den gottesfürchtigen Juden hier auf der Erde einnimmt. Indem Er sich herabließ, Mensch zu sein, ist Er der vollkommen Abhängige und Vertrauende (vgl. Jes 8 und Heb 2). Er identifiziert sich hier mit den Gläubigen und Ausgezeichneten auf der Erde, wie wir wissen, dass Er es tat, als er zum Erstaunen des Täufers seinen Platz einnahm, um sich im Jordan taufen zu lassen; wozu Matthäus 19, Markus 10 und Lukas 18 inspirierte Beschreibungen bieten, oder Kommentare könnte man sagen. Der HERR wird treu als der Herr bekannt. Das ist es, was Christus zu Ihm sagte. An dem Platz, den Er aus freien Stücken eingenommen hatte, dem Platz des Knechtes, wollte Er sich nicht auf eine Stufe mit dem Meister stellen; Er sagte: „Meine Güte reicht nicht zu dir hinauf“ (V. 2). Er war hier, um zu gehorchen, nicht um eine Gleichstellung zu behaupten. Deshalb wollte Er nicht „guter Meister“ genannt werden von jemandem, der nicht wusste, wer Er ist, sondern nur, was Er wurde. Nichtsdestoweniger, sondern umso mehr war sein Herz bei den Schwächsten Israels, die sich in echter Reue an den Gott Israels wandten, obwohl Er niemanden brauchte, sondern eher Johannes, um von Ihm getauft zu werden. Darum sagte Er zu solchen: „An ihnen ist all mein Gefallen“ (V. 3).

Es ist das Vertrauen des Messias auf den HERRN durch Leben und Tod hindurch in der Auferstehung und der Herrlichkeit. Verbunden mit den Heiligen hatte Er seine Hoffnung auf Gott allein und für immer, und Ihm wurde der Weg des Lebens, des Auferstehungslebens und der Freude gezeigt. Es ist die Herrlichkeit in seiner Gegenwart für Christus.

PSALM 17

Hier nimmt Christus folglich seinen Platz bei den Frommen ein im Gegensatz zu den Bösen und Unterdrückenden. Es ist eher die Gerechtigkeit vor Gott und von Ihm als die Gnade in der Abhängigkeit von Ihm und das Sein mit Ihm. Es wird nicht so ausschließlich Christus dargestellt wie in Psalm 16.

Man wird bemerken, dass, obwohl das Recht angerufen wird, es sich nicht um Rache handelt, sondern um selbstprüfendes Vertrauen auf den HERRN. Was die Gläubigen betrifft, so entspricht er Römer 8,2–9, wie der vorhergehende Psalm Römer 5,2. Der eine ist mehr innerlich, der andere eher äußerlich; aber beide zeigen völliges Vertrauen auf Gott. Daher wird hier die Rettung gesucht, nicht in Psalm 16.

PSALM 18

„Dem Vorsänger. Von dem Knecht des HERRN, von David, der die Worte dieses Liedes zu dem HERRN redete an dem Tag, als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls; und er sprach“ (V. 1.2).

Hier haben wir wieder den Messias, und zwar nicht so sehr, dass Er seine Freude an Gott hat oder seine gerechte Rechtfertigung in der Auferstehungsherrlichkeit erwartet, sondern dass er sich von Anfang bis Ende mit der Geschichte Israels von Mose bis David und mit seiner eigenen, noch zukünftigen Herrschaft als Davids größerer Sohn einsmacht. So gesehen (und weniger oder anderes als dies ist nicht die Wahrheit) ist es ein großartiger Abschluss und eine Ergänzung der beiden Psalmen davor. Er ist streng jüdisch, wie jeder Unvoreingenommene sehen muss. Daher verweist „meine Ungerechtigkeit“ (V. 24) auf den gottesfürchtigen Überrest, mit dem Er sich selbst verbindet; so wie es das Empfinden Davids zu seiner Zeit ausdrückte. Es kann sich nicht auf den Herrn per-

sönlich beziehen. Andere waren zwar von Natur aus dazu geneigt, Er nie und in keiner Hinsicht. Wir sehen, wie wahrhaftig der leidende Christus der endgültige und vollständige Erlöser Israels ist und auch das Haupt der Nationen – das sind Herrlichkeiten, die kommen werden. Aber in all ihrer Bedrängnis wurde Er bedrängt, und in Verbindung mit Israel (nicht nur in der Sühnung für uns), erfuhr Er die Leiden des Todes. Der Psalm aber betrachtet Ihn von Anfang als den Erlösten, lange bevor Er am Ende erlöst. Darin haben die Juden versagt und weigern sich, dies zu sehen. Die Decke liegt noch auf ihrem Herzen. Aber der Tag ist nahe, an dem sich ihr Herz dem Herrn zuwenden wird und die Decke weggenommen wird. Währenddessen triumphieren wir, die wir jetzt an den verworfenen, aber auferstandenen und verherrlichten Christus glauben, in jener Gnade, die uns bereits mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus gesegnet hat; und so erwarten wir den Tag, an dem das Licht Zions kommen und die Herrlichkeit des HERRN über sie aufgehen wird. Er wird es gewiss zu seiner Zeit ausführen.

Die nächste Gruppe von Psalmen hat den gemeinsamen Charakter eines Zeugnisses und gipfelt in Psalm 22, der jedoch als Ausdruck der sühnenden Leiden unseres Herrn und ihrer Folgen gesondert betrachtet werden kann. Auch hier steht nach der Einleitung von Psalm 19 der Messias im Vordergrund.

PSALM 19

Dieser Psalm ist überschrieben mit „Dem Vorsänger. Ein Psalm von David“ (V. 1). Er ist das Zeugnis der Schöpfung, insbesondere der Himmel, und damit des Universums. Die Himmel mit dem Tag, der Nacht und der Sonne legen ihr Zeugnis für Gott vor allen Menschen ab. Hier können wir die schöne Richtigkeit des Zitats des Apostels in Römer 10 für die souveräne, unterschiedslose Barmherzigkeit im Evange-

lium sehen; wie auch die unseres Herrn in Matthäus 5,45, wenn Er den Ungerechten Gnade erweisen wird, unabhängig von der Wüste und im Gegensatz zu gesetzlichen Anordnungen. Hier ist also nur von „Gott“ die Rede. Der Mensch ist im Blick.

Aber es gibt noch ein anderes Zeugnis für den größeren Wert und den engeren Charakter des Gesetzes des HERRN, das im Rest dieses eindrucksvollen Psalms dargelegt wird. Hier geht es nicht um das Werk Gottes, sondern um sein Wort, das mit seinem Volk auf der Erde im Bund steht. Es ist die Wertschätzung des frommen Menschen dessen, was göttlich gegeben wurde, um auf das Gewissen einzuwirken. Seine vorzüglichen Kräfte werden bekannt, nicht nur in ihren besonderen Eigenschaften, sondern als Ausdruck der Natur Gottes und Autorität, und daher über alles wertvoll und gepriesen. Es bedarf der Ermahnung, dass Gottes Volk das ist, was und wo es ist, und Ihm damit dient. Daher kann man seine Irrwege nicht erkennen, sondern wünscht Reinigung und bittet, von dem bewahrt zu werden, was anmaßend ist, weil man spürt, dass geheime Fallstricke, die man nicht erkennt, zu großer Übertretung führen, und dass man vor allem das pflegen soll, was Gott in Wort und Herz wohlgefällig ist. Aber wenn Er Fels und Erlöser ist, warum Ihm dann misstrauen?

PSALM 20

Dies wiederum ist der persönliche Zeuge für den gottesfürchtigen Juden, der Messias am Tag der Not. „Dem Vorsänger. Ein Psalm von David“ (V. 1). Es ist nicht der Messias, wie ihn sich jüdischer Unglaube und Fleischlichkeit vorstellten, sondern der Messias am Tag der Bedrängnis. Wie könnte es anders sein, als Er inmitten eines gottlosen Volk sein würde? Aber Er ist über alles, was auch immer kommen mag, der treue Zeuge: Und Gott sorgt dafür, dass es solche gibt, die Ihn so sehen und Ihn dafür umso mehr lieben; deren Herz zu Ihm hingezogen

wird, weil Er so unwürdig gehasst und verachtet wird. Daher das Ausdrücken der Zuversicht, mit dem der Psalm schließt. So sieht der gottesfürchtige Überrest in der Drangsalszeit Christus als ihren Gegenstand und ihre Hoffnung, wohingegen die Gottlosen unter den Betrug des Feindes und eines eigensinnigen Königs nach ihrem Herzen, den Sohn des Verderbens für sich und sie, fallen sollen. In dem Messias, der die Drangsal Jakobs nicht verschmäht, sondern sie teilt, erkennen sie den Gesalbten des HERRN, schätzen seine Frömmigkeit Gott gegenüber sowie seine Wünsche und Ratschlüsse, die sie als die Seinen annehmen. Daher ihre Gewissheit, dass Er mit dem Namen und der Herrlichkeit des HERRN identifiziert wird und dass der König sie erhört. Sie lernten das Geheimnis seiner Person kennen.

PSALM 21

Hier haben wir die Antwort auf ihre Wünsche, vielleicht können wir auch die seiner Wünsche hinzufügen, soweit sie in sie eindringen konnten. Auch er ist „Dem Vorsänger. Ein Psalm von David“ (V. 1).

So wie die Übrigen den Messias in ihre Not hineingehen sahen und darum beteten, dass Er von dem HERRN erhört werden möge, so sehen sie jetzt im Geist der Prophetie in seiner Befreiung und Erhöhung die Antwort auf ihre und seine Bitten. In der Tat sehen sie mehr – dass der HERR nicht nur erhört und gegeben hat, sondern darüber hinausgegangen ist und von sich aus mit den Segnungen der Güte vorweggenommen hat und, als Er, den Tod vor sich, das Leben erbat, die Länge der Tage für immer und ewig gab. Wir können beobachten, wie völlig messianisch alles ist und durch jüdische Hoffnungen begrenzt: Überhaupt ist nicht die Rede von der viel tieferen Wahrheit seiner ewigen Herrlichkeit, die durch die Wolken seiner Verwerfung denen dämmerte, die so schwach zum Kreuz folgten und alles besser lernten im Licht seines himmlischen Platzes und seiner Person. Das ist unser Anteil, und des-

halb sollten wir die Letzten sein, dies zu vernachlässigen, und die Ersten, die die sehr ausgeprägten Beziehungen des gottesfürchtigen Überrestes der Juden verstehen, die uns nachfolgen und sein Zeugnis für die Erde aufnehmen sollen, wenn wir in den Himmel aufgenommen sein werden. Es ist die Verwechslung des Irdischen und des Himmlischen, der jüdischen Erwartung im Christlichen, die uns daran hindert, beides zu erkennen. So hat der Feind von Anfang an gewirkt, um die Versammlung zuerst zu behindern, dann zu verdunkeln und zu verderben; wie alle Genesung für solche, die durch Gnade Gottes Gedanken erkennen, um seinen Willen zu tun, darin besteht, in Christus den Schlüssel zu allem zu sehen; denn Er ist das Haupt der Versammlung in den himmlischen Örtern, so sicher, wie Er der Messias Israels und der Sohn des Menschen ist, um alle Nationen zu regieren. Das Auseinanderhalten von Dingen, die sich unterscheiden (und der Unterschied ist immens), ist das Geheimnis des Lernens durch das Wort und den Geist Gottes.

Wir sehen also, dass der zweite Teil des Psalms das eigene Handeln des Messias an seinen irdischen Feinden vorwegnimmt.

So wird dem Widerstand und der Feindschaft derer, die nicht wollen, dass Er über sie regiert, durch ihren Sturz und ihre Vernichtung vor allen begegnet; und der HERR und sein Gesalbter werden gesehen, nicht nur in der öffentlichen Verherrlichung, sondern auch in dem Feuer, das ihre Feinde verzehrt. Die Leiden des Messias von der Hand der Menschen bringen sichere und schonungslose Gerichte über sie, so sicher, wie seine Herrlichkeiten seinen Leiden folgen, obwohl niemand in Israel es verstand, außer den Gottesfürchtigen, die der Versammlung hinzugefügt wurden und sich durch die Kraft des vom Himmel herabgesandten Heiligen Geistes zu höheren Hoffnungen und besseren Segnungen erhoben. So wird es Fromme geben in der Zukunft, die das verstehen werden, nachdem diejenigen, die jetzt die Versammlung bilden, entrückt sein werden, um dem Herrn zu begegnen. Denn wenn die himmlischen Ratschlüsse zumindest so gut wie sichtbar

erfüllt sein werden, muss die Frage noch nach einem gottesfürchtigen Volk für die Erde gelöst werden; und das sind die Gläubigen, die an jenem Tag die jüdischen Erwartungen aufgreifen und erfüllen werden, damit der Herr nicht nur seine gesegneten Gefährten in der Höhe hat, sondern auch Herzen, die Ihn auf der Erde für das lange verfinsterte Zion willkommen heißen.

PSALM 22

In diesem Psalm hören wir den Messias, wie Er sein Hinabsteigen in die Tiefe des Leidens – in das Ihm niemand folgen kann – beklagt, die Schande und Zielscheibe der Menschen, sowie das Verlassensein von Gott für die schuldigen Menschen, und ganz besonders für die schuldigsten von allen, die sagten, dass sie Ihn anschauten aber verwarfen, Ihn, der in der Fülle des Lichtes und der Liebe sogar für die Blinden leuchtete, die ihre Not fühlten und zu Ihm schrien. Hier geht es nicht nur um den „Tag der Drangsal“, sondern darum, dass Gott seinen auserwählten und geliebten Knecht verlässt, damit Er niemanden verlässt, der Buße tut und glaubt, und damit Er den Schlechtesten in seinem Namen Vergebung verkündet. Es ist Christus, der zur Sünde gemacht wurde; und dann ab Mitte von Vers 21 die daraus resultierende Gnade, die triumphiert, so ungemildert wie das Gericht, das Ihn ohne Schonung getroffen hatte, wie in den vorherigen Versen beschrieben. Es ist daher passenderweise ausschließlich seine eigene Stimme, die gehört wird, zuerst in seiner einsamen Qual, dann in der Freude, die die Früchte seiner Befreiung in einem sich immer weiter ausdehnenden Kreis vermittelt: „zu meinen Brüdern“ und „inmitten der Versammlung“ (22); als nächstes „in der großen Versammlung“ (25); und dann teilen „alle Enden der Erde“ und alle Stämme der Heiden den Segen und das Lob; und dies dauerhaft. Wie auffallend ist der Gegensatz zum Ergebnis von Psalm 21! Beide sind perfekt auf die Zeit abge-

stimmt. Die Überschrift ist eigentümlich: „Dem Vorsänger, nach ‚Ajjelet Haschachar‘. Ein Psalm von David“ (V. 1).

Hier ist der Übergang (V. 21). An diesem Punkt, an dem Er wie gelähmt ist, ist sich der Herr bewusst, dass Er gehört wird. Er beugt sein Haupt im Tod, sein Blut ist vergossen. So muss es zur Sühnung sein. Ohne dies gäbe es kein angemessenes Opfer für die Sünde; aber Er, der so gestorben ist, kann seine Seele seinem Vater anbefehlen und sagen: Es ist vollbracht. Die folgenden Verse drücken über die Erlösung aus einem solchen Tod die tiefe Freude aus, die einem so unergründlichen Tod entspricht, und die Er zuerst inmitten derer besingt, die seine Verwerfung teilen, was sich mit immer größeren Segenskreisen bis in das Reich hinein fortsetzt, obwohl die Gemeinschaft dann nicht so tief sein wird wie die, die sich unmittelbar aus seinem Tod und seiner Auferstehung ergibt (vgl. Joh 20,17–23.26–29; 21,1–14).

So ist dieser wunderbare Psalm; die Leiden, die Christus betreffen, und die Herrlichkeiten danach. Keine Stimme ist zu hören als die Christi; niemand konnte an seinen sühnenden Klagen zu Gott teilnehmen, obwohl wir uns dem Lob Gottes und des Lammes anschließen können. Und unsere Sicherheit ruht auf der Wahrheit, dass Er allein in jenen Leiden war. Das vollgültige Werk ist bestätigt und dadurch ist all unsere Sünde vergeben und stehen wir in seiner Annahme als Gläubige in Ihm, der sich mit denen vor Ihm vergleicht, die schrien und erhört wurden. Und welche ein Wechsel seitdem für alle, die, wenn sie sich fürchten, nun nur zu loben haben! Nichts als Gnade fließt aus seinem Sühnungstod.

Psalm 23

Hier sind es nicht die Leiden der Menschen, die durch die Gerichte Gottes, ausgeführt durch den Messias, beantwortet werden. Es sind auch nicht die Leiden, die Gott, zum Segen und Lob über sein Volk, ja

über alle, die ihn fürchten, bringt. Sondern ist die beständige und zärtliche Fürsorge des HERRN, wenn der Tod noch wütet und der Feind noch nicht vertrieben ist, nicht seine Segnungen allein, sondern Er selbst, bewährt und geprüft, treu und gut, jetzt und immerdar. Obwohl Christus der Hirte war, ging Er doch den Weg allein, absolut abhängig und im vollkommenen Vertrauen auf seinen Vater.

Was auch immer die gegenwärtige Macht des Bösen und die daraus folgenden Prüfungen der Gläubigen sein mögen, der HERR versagt nicht, kann nicht versagen in seiner Liebe und Fürsorge, sondern macht vielmehr die Dinge, die gegen die Seinen gerichtet sind, zum Anlass, um zu beweisen, was und wie Er für sie ist und es für immer sein wird.

PSALM 24

Schließlich wird derjenige, der wirklich der Hirte war, der aber in der Wüste in einem Vertrauen und Gehorsam und einer Niedrigkeit ohnegleichen wandelte, als der HERR selbst, als König der Herrlichkeit, vorgestellt, wenn die Erde und ihre Fülle nach dem Sturz aller feindlichen Mächte als die seine offenbart werden.

So haben wir die ganze Erde in seinen Händen, der hier gelitten hat, nicht nur für Gerechtigkeit und in Liebe, sondern ein für alle Mal für die Sünden. Und hier wird verkündet, wer Ihm am Tag seiner Macht hier auf der Erde nahe sein soll: nicht die Juden als solche, denn die Masse war und ist gottlos, auch nicht die Heiden, die das natürlich noch mehr sind; sondern nur die Gerechten, wer immer sie sein mögen, wenngleich von diesen dann Jakob nach unabänderlicher Verheißung den Vorrang auf der Erde hat.

Dann folgt der Ausbruch des Triumphes. „Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, ihr ewige Pforten, damit der König der

Herrlichkeit einziehe!“ (V. 7). Es handelt sich offensichtlich um das Weltreich unseres Herrn und seines Christus, das an jenem Tag der grenzenlosen und endlosen Herrschaft kommt, an dem der heilige Leidende unbestreitbar als der HERR selbst anerkannt wird, als König der Herrlichkeit, der dann im Land Israel wohnt, als der HERR, der für sie bei ihrer letzten Belagerung kämpfen wird, wie Er am Tag der Schlacht gekämpft hat (Sach 14).

Nachdem nun die Stellung Christi in Bezug auf den gottesfürchtigen jüdischen Überrest von der Stellung, die Er auf der Erde einnahm, bis zu dem Zeitpunkt, an dem Er in seiner Herrlichkeit als der HERR besitzen wird, vollständig beschrieben wurde (Ps 16–24), haben wir die Erfahrung, die durch diese Offenbarung und vor allem durch die Prophezeiung von Ihm als dem, der gekreuzigt wurde und sühnend zur Sünde gemacht wurde (Ps 22), gebildet wird. Dies öffnet das Herz für Gott, wie nichts anderes es kann. Nur so können unsere Sünden ungeschminkt und ohne zweifelnde Überlegungen bekannt werden.

PSALM 25

In den Versen 1–5 steht die Einleitung: Die Gottesfürchtigen harren auf den HERRN, im Gegensatz zu den Betrügern, die Schande und ewige Verachtung erfahren sollen. Dann folgt die Bitte um Gnade bis Vers 11. Kann es etwas geben, das dies in der Zuversicht auf göttlichen Frieden übertrifft? Der glaubensvolle Blick auf das sühnende Leiden des Messias ist es, der ganz auf Gottes Barmherzigkeit setzt. Und gerade die Größe der Sünde begründet notwendigerweise seine Vergebung, dessen Gedanken nicht unsere sind, ebenso wenig wie unsere Wege die seinen sind. Er kann dies durch das Kreuz gewähren, das den Gläubigen ermutigt. Die Sünde des Menschen ist zu groß für irgendjemanden außer für den Gott, der durch den gestorbenen und auferstandenen Christus rettet.

Die Sünder, die der HERR führt und lehrt, wie Er vergibt, sind die Sanftmütigen, die die Erde erben werden, da nur sie Aufrichtigkeit und Redlichkeit besitzen. Letzteres ist der Schwerpunkt des folgenden Begleitpsalms.

Psalm 25 ist der erste der alphabetisch geordneten Psalmen, wenn auch nicht durchgängig, denn zwei Verse beginnen mit dem Anfangsbuchstaben (Aleph) und zwei mit unserem R, zwei werden ausgelassen, und der letzte sowie der Titel liegen außerhalb dieser Reihenfolge.

PSALM 26

„Von David“. Redlichkeit ist die untrennbare Begleiterscheinung von Verzeihung. So wird es mit den Juden am Ende des Zeitalters sein: So ist es mit dem Christen jetzt. Wenn es Glauben gibt, gibt es auch Reue. Das Fest der ungesäuerten Brote gehört zum Passahlamm, das mit Feuer gebraten und mit bitteren Kräutern gegessen wird. Dadurch wird der Sinn für die Gnadenbedürftigkeit aller aus Gott Geborenen vertieft und nicht verloren oder herabgesetzt.

PSALM 27

Hier beginnen wir mit den Herzensübungen, die mit der Sicht des Überrestes auf den Messias zusammenhängen, der auf diese Weise in Maßen erkannt wird. Denn erst nachdem sie Ihn gesehen haben und der Geist von neuem ausgegossen wird, werden sie in sein Werk kraftvoll eintreten. Es ist die Zuversicht, die durch den Geist dessen, der ganz allein in seinen Leiden war, für sie geweckt wird. Jetzt, wo sie ein reines Herz und ein geläutertes Gewissen haben, können sie dem Feind mutig entgegentreten.

„Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Stärke; vor wem sollte ich mich erschrecken?“ (V. 1). Das ist der Ausgangspunkt, das einfältige Vertrauen auf den HERRN, mögen die Feinde in den Versen 1–6 sein, wer oder was sie auch sein mögen.

Aber auch die Prüfung wird gefühlt und im Gebet dem HERRN gebracht: Das ist der Schrei der Verzweiflung, aber auch der Zuversicht, die sich auf das Herz des HERRN gründet, der spricht: „Suchet mein Angesicht“: eine rührende Bitte, die allerdings in der Authorised und der Revidierten Übersetzung wie auch anderswo etwas verdunkelt wiedergegeben ist. Es gibt einige Schwierigkeiten wegen des Rufes des HERRN, an den man sich plötzlich erinnert und dem man folgt; aber wenn man es richtig abwägt, ergibt es einen eindeutig guten und überzeugenden Sinn, während die gewöhnliche Übersetzung verwirrt und sinnlos ist.

Die abschließende Aposiopese (Abbruch im Satz, wie die rhetorische Figur genannt wird) in den Versen 13 und 14 ist wunderschön.

PSALM 28

Dies ist ein noch verzweifelterer Schrei, und noch kritischer in der Erfahrung, was die Gottlosen sind. „Von David“ (V. 1). Dann kommt die prophetische Antwort, an der sie sich festhalten und sich freuen.

Diese Psalmen (Ps 29–31) passen gut zusammen; und nicht nur das, sondern der erste der drei scheint eine Antwort auf den Ruf in Psalm 28 zu sein.

PSALM 29

Zur Ermutigung der Gläubigen wird der HERR als mächtiger verkündet als die Mächtigsten, die aufgefordert werden, Ihm die Ehre zu geben. Wir sehen am Anfang des Buches Hiob, wie die Elemente der Natur und auch die menschlichen Leiden für einen Augenblick der Hand des Feindes überlassen sein können. Aber Gott ist über allem und ist seinem Volk treu, und alle Dinge wirken zusammen zum Guten denen, die Ihn lieben.

Großartig in seiner Reichweite, ist es eine triumphale Behauptung der Macht des HERRN, die zum Segen Israels geltend gemacht wird. Er hat einen Tempel, in dem jeder sagt: „Herrlichkeit!“ – ein Zentrum für sein Volk, das seinen Namen kennt, die Offenbarung dessen, was Er für sie ist.

PSALM 30

Der Tod aber ist über den Kräften der Natur. Dort endet alles, jetzt, wo die Sünde hineingekommen ist, und mit Folgen, die noch ehrfurchtgebietender und quälender für den Geist sind. Daher die Gefahr für den Menschen, der den menschlichen Gedanken vertraut, dass er im gegenwärtigen Genuss völlig moralisch verkommt und nichts als die Finsternis der Verzweiflung vor sich hat. Nicht so war es bei dem gottesfürchtigen Juden, der sich in der Hoffnung auf den Messias an Gott klammerte, obwohl er auch vor dem Tod am Kreuz zurückschreckte; diesen Weg war Er bisher noch nicht gegangen. Dennoch war es beschämend, an der Auferstehung zu zweifeln, ob von Gerechten oder Ungerechten, obwohl doch seine Sehnsucht nach der Herrschaft dessen war, der die Macht des Todes aufhebt. Auch das Buch Hiob zeigt deutlich die beiden Auferstehungen, die sowohl zeitlich als auch dem Wesen nach getrennt sind, wie man in Kapitel 14 und 19 sehen kann. Ganz anders und weit überlegen ist der Grund des Christen, der im Tod

und in der Auferstehung Christi seine Rechtfertigung findet, bereits mit Christus gestorben und auferstanden ist und mit Freude sein Kommen erwartet, um Ihn mit sich selbst im Haus des Vaters zu beschenken. Hier ist es nur der Verlust durch den Tod, während der Jude lernt, dass die Errettung des HERRN besser ist als jeder Wohlstand, den Er gegeben hat, oder auch als die Stärke, die Er in seiner Gunst für seinen Berg bestellt hat: eine Lektion zum ewigen Lob.

PSALM 31

Hier geht es nicht um den Triumph über das Grab, sondern um das in der Bedrängnis geübte Herz und den Juden, der in der Zuversicht stirbt, die die erwiesene Erkenntnis des HERRN gibt. Deshalb zögerte der Herr nicht, die Worte in jenem Augenblick für sich selbst zu übernehmen (Lk 23,46), indem Er nur, wie es Ihm gebührte, den HERRN durch „Vater“ ersetzte. So wie Er jetzt, auferstanden von den Toten, uns ermächtigt, es im Glauben an seine Erlösung zu tun, so wurde später der „Geist der Sohnschaft“ gegeben, um dessen Kraft zu sein. Aber es ist nicht als Ganzes seine Äußerung, noch weniger in Auferstehungskraft.

Das abschließende Aufstehen der Seele aus Vers 21 ist sehr schön nach den vielfältigen Prüfungen, mit ernstem Sinn für das Gericht, das die verfolgenden Feinde und die hochmütigen Gottlosen erwartet. Er erkennt den Schirm der göttlichen Gegenwart und die große Güte, die für die Gottesfürchtigen bereitliegt. Es ist der Geist Christi in dem geprüften und befreiten Menschen, nicht Christus persönlich.

PSALM 32

Es gibt noch einen anderen Mangel der Seele, der noch tiefer ist als die Not, die wir gesehen haben, tiefer als der Tod: das Bedürfnis, dass die Übertretung vergeben wird, dass Gott die Sünde zudeckt und dass der HERR keine Schuld zurechnet. Nur so wird die Arglist aus dem Geist getilgt. Dies wird jetzt prophetisch angekündigt; denn es wird nicht wirklich genossen, bis sie auf ihren durchbohrten Messias schauen (siehe Sach 12 und 13). Die Selbstgerechtigkeit dagegen verhindert jeden Segen.

Es ist in der Tat ein *Maskil,* „ein Lehrgedicht“. Der Jude hatte sich lange gegen ein echtes Bekenntnis gesträubt, ohne das es keine Wahrheit des Herzens, keine Rechtschaffenheit, also auch keinen Sinn für göttliche Vergebung geben kann, obwohl natürlich alles vergeblich wäre ohne den am Kreuz zur Sünde gemachten Messias. Aber schließlich bekennt er doch, und der HERR vergibt reichlich, wobei die Verse 3, 4 zeigen, wie schmerzlich er durch die Gnade zu diesem Punkt gezwungen wurde. Wenn Vers 7 den konsequenten Ausdruck des Herzens im Vertrauen auf den HERRN wiedergibt, dann ist Vers 8 die tröstende und stärkende Antwort. Die Verse 9 und 10 sind eine Ermahnung, die der überzeugte Jude an die ganze Umgebung richtet, und sie schließen mit einem Aufruf an die Gerechten und Aufrichtigen im Herzen, sich in dem HERRN zu freuen und fröhlich zu sein. – Wir wissen, wie der Apostel in Römer 4 geleitet wird, die einleitenden Verse auf die uneingeschränkteste Weise zur Veranschaulichung des Evangeliums Gottes anzuwenden. Seine Glückseligkeit durch den gestorbenen und auferstandenen Christus kommt auf alle, die glauben. Sie ist für Israel für zukünftige Tage aufgehoben, wenn sie sich vor Jesus beugen und ihre Sünden bekennen.

PSALM 33

Dieser Psalm ist eindeutig eine Ergänzung zu seinem Vorgänger und beginnt dort, wo jener aufgehört hat, indem er die Freude und das Lob weiterführt.

Wenn Befreiung, und besonders die von innerer Art, gekannt wird, fließt die Freude über. Der HERR wird offenbar in Wort und Tat und bejubelt. Die Nationen, die einst gefürchtet waren, sind nichts vor Ihm. Gesegnet ist das Volk, dessen Gott der HERR ist, dessen Ratschluss allein gilt, wenn der ihre zunichtegemacht worden ist. Er hat alles gesehen, als es nicht so schien. Sein Auge ist auf die gerichtet, die ihn fürchteten und auf seine Barmherzigkeit hofften, wie der Überrest es tat. Er möchte, dass sein Volk in der Erkenntnis seiner selbst glücklich ist; und Israel wird Ihn an den Zeichen seiner Macht für sie hier auf der Erde erkennen. Wir sollten unseren Gott noch besser kennen, wenn wir das Kreuz Christi im Licht seiner himmlischen Herrlichkeit betrachten (vgl. Joh 16,9–14).

PSALM 34

Dies ist der zweite Psalm mit alphabetischem Aufbau, der noch regelmäßiger ist als Psalm 25, da der erste Vers oder Titel nicht Teil der Reihe ist. Für einen ausgelassenen Buchstaben wird ein anderer angehängt.

„Von David, als er seinen Verstand vor Abimelech verstellte [d. h. Wahnsinn vortäuschte] und dieser ihn wegtrieb und er fortging“ (V. 1).

Dies ist wiederum ein deutlicher Fortschritt gegenüber dem vorhergehenden Psalm, so schön und passend jener auch ist. Denn hier ist es das Herz, das sich aus den erbärmlichsten Umständen erhebt, wenn wir den Titel beachten, um den HERRN zu jeder Zeit zu preisen; so wie von den Bedrängten erwartet wird, dass sie sich anschließen, wenn sie es hören. Er ist voller Ermutigung, die auf bewährter Befreiung beruht.

Es mag bemerkt werden, dass die Verse 7–11 nicht so sehr eine Fortsetzung dessen zu sein scheinen, was der inspirierte David aus seiner Erfahrung geschöpft hatte, sondern mehr ein Bericht des Geistes Christi, der alles bestätigt und vertieft. Ab Vers 12 setzt der Psalmist seine Aufgabe fort, mit einem Herzen, das nun umso mehr andere einlädt, sich dem Chor des Lobes anzuschließen. Vers 21, so wissen wir, galt buchstäblich für den Herrn, obwohl 2. Mose 12 eher die Schriftstelle zu sein scheint, auf die in Johannes 19 Bezug genommen wird.

Diese Psalmen (Ps 35–37) beschäftigen sich mit dem Bösen, das nicht nur den Gerechten feindlich gesinnt ist, sondern auch verderbt ist in Gottes Augen und gegen seine Rechte, wie wir im ersten von ihnen sehen.

Psalm 35

Wie gewöhnlich ist es der Geist Christi, der den Überrest leitet, alles hinsichtlich seines Zustands und seiner Stellung zu empfinden und einzuordnen. Es ist keineswegs Christus persönlich und das einfache Leiden zur Ehre Gottes, noch sind es die Glieder seines Leibes, die jetzt in der Kraft des Geistes die Gesinnung haben, die in Ihm war. Hier verlangt Er das Gericht über die Gottlosen, das sicher kommen wird, um gottesfürchtige Juden zu erlösen. Wir haben sein Teil, als entrückt in den Himmel und fern des Gerichts, nachdem wir zuvor mit Ihm und vielleicht auch für Ihn gelitten haben.

Psalm 36

Dieser Psalm schließt an den letzten an, indem er das ungeheure Böse der Gottlosen zum Ausdruck bringt, aber mit dem Trost der noch rei-

cheren, tieferen, höheren Glückseligkeit dessen, was der HERR für die Seinen ist. Warum also zweifeln oder sich fürchten?

PSALM 37

Dieser schöne Psalm ist eine moralische und, man könnte sagen, von Lebensweisheit geprägte Anwendung über den Bösen und sein Schicksal, zum Nutzen des Gerechten, der in dem HERRN bleiben kann. Er hat eine unvollständig alphabetische Reihenfolge. Der vorhergehende Psalm erhebt sich so weit, wie es unter dem Gesetz möglich war, wenn auch natürlich nur für den Glauben, um sich der Barmherzigkeit und der liebenden Güte Gottes zu erfreuen, ja der Fülle seines Hauses und des Stromes seiner Wohltaten, was wunderbar auf das hinweist, was unser Teil als Christen ist – die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn in der Kraft des Geistes. Hier wird uns die Glückseligkeit des Glaubens an die moralische Regierung Gottes gezeigt, die von Missgunst nicht weniger als von Neid befreit – eine Regierung, die sich noch im „Land“ wie nirgendwo sonst zeigen muss. Aber sie ist in ihren Prinzipien immer wahr, wenn auch für den Christen jetzt in einer weniger sichtbaren Weise. Daher die Anspielungen auf den Psalm im Neue Testament, als Zitate aus Psalm 34 in 1. Petrus 3. Der Herr selbst bezieht sich auf ihn in Matthäus 5.

Die nächsten beiden Psalmen (Ps 38 und 39) bilden ein Paar, das sich von den vorangegangenen unterscheidet und auf dem die Psalmen 40 und 41 entsprechend folgen. Sie drücken nicht den Weg des Gerechten aus, der durch das Vertrauen auf den HERRN gestützt und angesichts der selbstzufrieden erfolgreichen Feinde versucht wird, wobei er das Land trotz allem im Blick behält. Hier ist es die viel tiefere Bedrängnis unter dem Zorn des HERRN wegen der Sünden. Dennoch wird Gott ohne Zögern aufgesucht angesichts seiner Pfeile und der eigenen völligen Ver-

derbtheit. Dies wird noch mehr im anschließenden Psalm ausgeführt, wo es eher das Gefühl ist, dass man selbst und der Mensch insgesamt nur ein Hauch oder Eitelkeit ist und alles unter Gottes verzehrender Hand steht; aber die Hoffnung ist auf den Herrn gerichtet, wie zuvor auf den HERRN.

PSALM 38

„Ein Psalm von David, zum Gedächtnis“ (V. 1). Obwohl es keinen rechten Grund gibt, diesen Psalm auf Christus anzuwenden, wie es die Kirchenväter und modernen Ausleger getan haben, so atmet doch sein Geist unzweideutig durch ihn wie durch alle. In der Tat, ohne den besonderen Trost in Frage zu stellen, den er dem gottesfürchtigen Juden bieten wird, wenn er in der letzten Zeit erwacht, um seinen Wert zu spüren, so ist er am besten geeignet für den Christen, der unter der züchtigenden Hand des Gottes wegen Torheit und Sünde leidet. Dann ist es an der Zeit, Vertrauen zu Ihm zu hegen, wie es der Christ noch tiefer tun kann und jeden Gedanken an Feinde, außer den geistlichen, fallen zu lassen. Sogar dann können wir rufen: „Abba, Vater“.

PSALM 39

„Dem Vorsänger. Dem Jeduthun. Ein Psalm von Davids“ (V. 1). Wie der Gläubige sich vor Gott als ein Nichts fühlte und sich deshalb in Gegenwart der Bösen zurückhielt, so konnte er umso mehr sprechen, als das Feuer brannte, indem er sich an den HERRN wandte, der seinen Schlag zur Zurechtweisung gebrauchte, und zwar von der Ungerechtigkeit. Er bekannte sich selbst, ein Fremder und Einwohner ohne Bürgerrecht zu sein wie die Gläubigen der alten Zeit, seine Väter. Hier auf der Erde stark und groß zu sein, war nicht sein Wunsch, aber in seiner Schwäche würde er vom HERRN abhängig sein. Dies schließt die Herzens-

übungen, die die geprüften Frommen Gott gegenüber zum Ausdruck bringen. Eine große Veränderung tritt ein, wenn Christus persönlich vorgestellt wird, wie wir im folgenden Psalm sehen werden.

Hier haben wir wieder ein Psalmenpaar, in dem Christus unverkennbar erscheint, auch wenn der letztere nicht so persönlich ist wie der erste.

PSALM 40

Christus besingt seine Erlösung in Verbindung mit Israel und der Erde. Daher ist Psalm 40 am Schluss mehr mit Gericht vermischt, als wir es in Psalm 22 hören. Aber sein Kommen als Fleisch gewordener Mensch, um Gottes Willen zu tun, in der Aufhebung des Opferdienstes durch seinen eigenen Gehorsam bis zum Tod, ist so eindeutig wie überaus wichtig.

„Dem Vorsänger. Von David, ein Psalm“ (V. 1). Niemand hat jemals auf den HERRN gewartet, wie Christus, der ewige Sohn, dies tat, der sein Diener auf der Erde wurde. In der Rolle des Buches war von Ihm geschrieben: Er war der Gegenstand der Ratschlüsse Gottes, bevor Er Mensch wurde. Aber es war auch sein einziges Ziel. Hier drücken die „gegrabenen“ Ohren seine Menschwerdung aus, wie die „geöffneten“ (Jes 50) seine tägliche Abhängigkeit, und „gebohrten“ (2Mo 21) seine Ergebenheit im Tod und in Ewigkeit. Er erfüllte alle Opfer; seine Freude war es, den Willen Gottes zu tun. Er predigte die Gerechtigkeit nicht nur der kleinen Herde, sondern der großen Versammlung, wenn es auch noch so vergeblich schien; und ihre Ungerechtigkeiten nahm Er auf sich (Jes 53,11), der wahre und wirksame Sündenträger. Wer ist wie Er arm und elend, und wird doch „sehr hoch“ sein?

PSALM 41

Auch dies ist „Dem Vorsänger. Ein Psalm von David“ (V. 1). So zeigt er uns auch einen Einzelnen, ja einen Überrest, der „arm und elend“ ist in seinem Maß, und „Glückselig ist, wer Acht hat auf den Armen!“ (V. 2). Der HERR wird ihn erlösen, bewahren, stärken und ihm gnädig sein, was auch immer die boshaften Feinde sagen mögen. Und das Ende wird zeigen, dass der HERR, der Gott Israels, gepriesen ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

Dass dieser Psalm von Christus als von Judas verraten handelt, ist unbestritten. Er war in der Tat derjenige, der reich war und selbst arm wurde für die Seinen. Aber wenn Vers 10 auch zurecht auf Ihn angewandt wird, so zeigt Vers 5 jedoch, dass dort tatsächlich der gottesfürchtige Jude im Blick ist, und nicht der Herr überall. Die Sünde wird gebeichtet, aber das Herz öffnet sich vollständig dem HERRN. So werden die Gerechten bei der Vollendung des Zeitalters sein.

Das zweite Buch

Die zweite Sammlung der Psalmen beginnt hier und schließt mit Psalm 72. Sie zeichnet sich durch den häufigen Gebrauch von *Elohim* aus, wie die erste durch die des *HERRN*: natürlich nicht, dass *HERR* im zweiten Buch oder *Elohim* im ersten Buch fehle, denn beide kommen vor, wo sie in diesen Büchern gebraucht werden; aber die Überzahl jedes göttlichen Namens ist eine Tatsache. Ein Vergleich von Psalm 14 mit Psalm 53 veranschaulicht dies dem nüchternen Betrachter eindrucksvoll. Doch in Psalm 14 wird *Gott* dreimal an der erforderlichen Stelle verwendet; in Psalm 53 ist es einheitlich und nicht weniger zutreffend *Gott* und in keinem Fall der *HERR*.

Der Grund für diesen Unterschied liegt nicht in der oberflächlichen Annahme, es seien zwei unterschiedliche Autoren, was Psalm 14 als windiges Gerede entkräftet, sondern darin, dass das zweite Psalmbuch die Juden als aus Jerusalem vertrieben betrachtet, und das Haus Gottes dann im Besitz seiner Feinde ist, sowohl der heidnischen als auch der jüdischen. Diejenigen, deren Schrei zu Ihm in diesen Psalmen des zweiten Buches wiedergegeben wird, sind durch den Abfall der jüdischen wie durch die Unterdrückung der heidnischen Feinde nicht mehr im Genuss der gewöhnlichen Vorrechte des Bundes. Daher sind sie auf die unerschütterliche Treue, Barmherzigkeit und Güte Gottes angewiesen. Dadurch geht ein vertiefendes Werk in ihnen vor sich, indem sie mehr von dem lernen, was Gott im Innersten ist, wenn seine äußeren Segnungen abgeschnitten sind und das schlimmste Böse zu gedeihen scheint; und dies wird am schmerzlichsten für die unter den in Jerusalem befindlichen Beschnittenen sein, wenn unter dem Menschen der Sünde, der sich als Gott in den Tempel Gottes setzen wird, alles dort trotzige Gesetzlosigkeit ist.

Daher können wir feststellen, dass die Söhne Korahs zuerst in den Überschriften erscheinen, obwohl es viele von David gibt, dem fruchtbarsten der Sänger und mit der vielfältigsten Erfahrung, die in seinen

Liedern zum Ausdruck kommt. Dennoch fehlt Asaph nicht, obwohl er im dritten Buch reichlich vorkommt, wo ein paar Psalmen der Söhne Korahs vor dem Ende auftauchen. Es genügt hier, an die schreckliche Krise in der Geschichte Israels zu erinnern, als die Söhne Korahs wie durch Feuer gerettet wurden (vgl. 4Mo 16 mit 4Mo 26,11). Die Barmherzigkeit rühmte sich an jenem Tag gegen das Gericht, so wie sie es auch in Zukunft tun wird, wenn die Macht des Bösen so überwältigend erscheint, dass das Gericht als einzig möglicher Ausweg erscheinen könnte. Wenn das Zeugnis für den HERRN für die Gegenwart versagt, kann Gott doch nicht aufhören, Gott und unendlich gut zu sein; und wer wäre besser geeignet zu singen als die geretteten Söhne des rebellischen Leviten? So war es in gewissem Maß zu Davids Zeiten, als es am trübsten war; und so wird es in zukünftigen Tagen sein, wenn alle Dinge sich endgültig und verhängnisvoll für die Menschen auf der Erde erfüllen, und für die jüdischen Abtrünnigen im Besonderen, bevor dann der Mann des Friedens über alle öffentlich in Macht regiert.

In Übereinstimmung mit dieser Besonderheit wird sogar der Messias in diesem Buch als *Gott* anerkannt und sein Thron als immer und ewig (Ps 45,7); dennoch zeigt derselbe Psalm sowohl vorher als auch nachher vollständig sein Menschsein und folglich sowohl Segen als auch Salbung durch Gott. Das mag für einen Ungläubigen eine Schwierigkeit sein; für das Herz jedes Christen ist es die wesentliche Wahrheit seiner Person. Aber insgesamt ist es eine klare Vorwegnahme seiner messianischen Siege und Herrschaft, dennoch passend zu dem Buch, von dem es einen Teil bildet. So kommt der *Höchste* in Psalm 46,5 vor; denn seine Vormachtstellung ist vor dem Herzen in jener furchterregenden Zeit, in der *Gott* die einzige Zuflucht ist, ganz gleich, wie die Verwüstungen sind, ganz gleich, wie die Völker wüten. Im folgenden Psalm wird *Höchster* nicht mit *El*, sondern mit *HERR* verbunden, und dies ist ein Aufruf an alle Völker, obwohl *Gott* immer noch der vorherrschende Begriff ist.

So ist es auch in dem ergreifenden Psalm über die Leiden des Messias (Ps 69): Er beginnt mit *Gott* und endet mit *Gott*, obwohl *HERR* wie üblich an den passenden Stellen vorkommt. Es ist sogar so im abschließenden Psalm „für Salomo“, der schönen Melodie für den Beginn des tausendjährigen Reiches, wenn die „Gebete Davids, des Sohnes Isais, zu Ende sind“ (V. 20). Die Schmerzen Christi sind in Psalm 69 beschrieben, nicht weniger als in Psalm 22, der der charakteristische Psalm seiner Leiden ist und zum ersten Psalmbuch passt. Als Christen haben wir das Recht, uns in beiden in seine Belehrungen hineinzuversetzen; aber es sollte keiner Begründung bedürfen, um zu beweisen, dass der letztere eine unmittelbarere Anwendung auf uns hat (besonders in den Versen 23–25); wohingegen Psalm 69 unseren gegenwärtigen Segen übergeht und das Gericht über seine Feinde vorwegnimmt, sowie Gottes Ausspruch über Zion und das Bauen der Städte Judas, wenn Himmel und Erde sowie die Meere und alles, was sich darin bewegt, den HERRN preisen. Der Tod und die Auferstehung Christi kommen in diesem Buch nicht vor; aber in Psalm 68 ist seine Erhöhung in die Höhe, damit Er selbst unter den „Widerspenstigen“ wohne: welche Gnade ihnen gegenüber, welche Herrlichkeit ist Ihm!

PSALM 42

„Dem Vorsänger. Ein Maskil [Unterweisung] von den Söhnen Korahs“ (V. 1).

PSALM 43

Die Psalmen 42 und 43 sind eindeutig mitandern verbunden, und daher haben sie nur einen Titel. Der prophetische Aspekt ist der Überrest, der ausgestoßen oder geflohen ist (vgl. Mt 24,15ff., Mk 13,14 usw.; Joel

2,17). Der historische Anlass ist, als David und seine treue Gefolgschaft Jerusalem unter Absaloms Verschwörung verließen. Die letzten Tage unseres Herrn hatten in höchstem Maße diesen Charakter, wenn auch unter anderem Blickwinkel; denn welche Drangsal hatte Er, der Heilige Gottes, nicht? Dennoch ist der erstere der beiden Psalmen allgemeiner und blickt auf die heidnischen Feinde ebenso oder mehr als alle anderen; während der Schwerpunkt des späteren Psalms die Klage gegen die Juden als „ein gottloses Volk“ ist. Angeblich heilig (hier im Sinn von Frömmigkeit, weil sie Gegenstand der göttlichen Barmherzigkeit sind), hatten sie aber keine; sie waren nun *goi lo-chasid (eine lieblose Nation, ohne Güte)*. Wie wahr und doch wie bitter, dass die vertriebenen Gottesfürchtigen so zu Gott über das auserwählte Volk sprechen! Und so wird es in der Tat sein. Der eine Psalm ohne den anderen könnte die Not des Überrestes zu diesem Zeitpunkt nicht angemessen ausdrücken, wenn der Antichrist den Gräuel der Verwüstung im Heiligtum aufstellt, angestiftet und beschützt durch das Tier (oder den Kaiser der Westmächte; vgl. Off 13). Der Durst hier ist, noch einmal von den Wassern zu trinken, aus denen die abscheuliche Mischung von heidnischem Eigenwillen und jüdischem Abfall sie vertrieben hatte; so harren sie zuversichtlich auf Gott, der sich selbst nicht verleugnen kann und sein Volk liebt.

Psalm 44

Aus ihrem nun ausgestoßenen Zustand, von dem sie wussten, dass das gerecht war, schreien sie zu Gott, der alles Gute getan hatte, das ihre Väter je erfahren hatten; und Gott bleibt derselbe, Er ist ihr Gott.

Die erste Gruppe geht weiter bis zu Psalm 49, der eine Art Predigt darstellt und sie abschließt. Da der Gläubige in der extremen Prüfung, die er durchmachte, nur auf Gott als seinen König blicken konnte (Ps

44,5), haben wir hier das prophetische Eingreifen (Gottes), das unmittelbar folgt.

PSALM 45

Es heißt: „Dem Vorsänger, nach Schoschannim[2] [oder Lilien]. Von den Söhnen Korahs: ein Maskil, ein Lied der Lieblichkeiten“ (V. 1). Es ist natürlich der Messias, in dem das Reich Gottes vorweggenommen wird. Seine persönliche Gnade wird gefeiert, seine göttliche Natur und Herrlichkeit, gerade in dem Moment, in dem Er von Gott als Mensch über seine Gefährten gesalbt wird; denn solche hat Er und wird Er haben. Aber es ist sein Triumph und seine Herrschaft und seine Verbindung mit den gottesfürchtigen Juden, die nicht mehr von allen verstoßen sind, sondern über alles hinaus geehrt werden, wie es in den blühendsten Tagen Israels gewesen war. Und Jerusalem ist nicht mehr von den Heiden zertreten, nicht mehr verwüstet und liegt nicht mehr am Boden, sondern ist die Stadt der Gerechtigkeit, die treue Stadt, die Königin zur Rechten des Messias in feinem Gold von Ophir. Die Jungfrauen, die sie begleiten, sind vermutlich die Städte Judas; und die Völker, die ewig danken sollen, sind die Nationen jenes zukünftigen Tages in Beziehung zu den Juden. Es ist auf keinen Fall die Braut, die Frau des Lammes in der himmlischen Herrlichkeit (Off 19–22).

PSALM 46

Es heißt: „Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, auf Alamot, ein Lied“ (V. 1). Dies ist die ruhige, aber freudige Antwort auf allen Spott ihrer Feinde, die fragten: „Wo ist dein Gott?“ Ihre Zuflucht und Stärke,

---

[2] Offensichtlich die Musik, zu der der Psalm vertont wurde.

ihre Hilfe in der Not haben sie reichlich gefunden. Gott wird als der *Höchste* und der HERR der Heerscharen, der Gott Jakobs anerkannt, aber Gott, wie Er in seinem eigenen Wesen ist, erhöht unter den Völkern und auf der Erde, wie Er es sein wird.

PSALM 47

Das ist wieder „Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm“ (V. 1). Hier ist noch mehr: Es ist ein Ruf an alle Völker, die sich anschließen wollen, an ihrem Triumph und ihrer Freude teilzuhaben, aber in dem tiefen Bewusstsein, dass es Gott ist, der Rechte und Herrlichkeit auf der Erde hat; und deshalb ist alles aus Gnade für die, die Er geliebt und für die Er ihr Erbe erwählt hat. Es ist die Zeit des Tausendjährigen Reiches, die der Glaube sieht und besingt.

PSALM 48

Es ist ein „Psalm-Lied, von den Söhnen Korahs“ (V. 1). Der Überrest erhebt sich als Ausdruck seines Glaubens und kann nun mit dem HERRN beginnen, wenn er die den König auf Zion in seiner Schönheit und Herrlichkeit sieht. Dann sind alle Zusammenschlüsse verwirrt, ja, verschwunden. Es ist in allem seiner Zeit voraus: Die Herrlichkeit des Königs durchdringt gleichsam den Ort und das Volk (so vorhergesagt in Jes 2 und 60; Mich 4 und 5; Sach 14).

PSALM 49

Auch das ist ein Psalm: „Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs ein Psalm“ (V. 1), Es ist ein ernstes Wort der Ermahnung, das auf der mo-

ralischen Wahrheit der soeben untersuchten Krise beruht. Die Juden verstanden die Wege Gottes nicht mehr als die Heiden, und daher der abscheuliche Vertrag am Ende des Zeitalters, das schnell näherkommt. Beide vergöttern gegenwärtigen Reichtum und Macht, Bequemlichkeit und Ehre: Gott wird in den Gedanken von keinem von beiden sein. Aber wie ein Dunst vergeht alles, was nicht von Gott und in Gott und mit Gott ist, denn es gibt nichts Gutes außer in Christus. Nur Gott kann wirklich aus dem Staub des Todes auferwecken. Und wie wir das jetzt für den Himmel wissen, so werden die gottesfürchtigen Juden am Ende dies hier für die Erde lernen und predigen, die Geehrten, die Ihn begrüßen werden, wenn Er kommt, Zion und die ganze Erde in Besitz zu nehmen.

Eine neue Reihe folgt passenderweise in dieser Gruppe von Psalmen, die mit Gottes Aufforderung an sein Volk zum Gericht beginnt (Ps 50); und dies ruft das Bekenntnis des Überrestes hinsichtlich ihrer Verderbnis und Blutschuld hervor (Ps 51). In beiden anerkennen sie die Unzulänglichkeit gesetzlicher Opfer und Darbringungen ohne Gebrochenheit des Geistes und Vertrauen auf göttliche Gnade. In Psalm 52 haben wir eine Belehrung, die die Form einer Klage gegen ihren gewalttätigen und betrügerischen Unterdrücker annimmt, mit der Zusicherung seiner Vernichtung vonseiten Gottes, der seine Gottesfürchtigen in seiner liebenden Güte für immer erlösen und segnen wird. Dann kommt in Psalm 53 die moralische Entlarvung des Gesetzlosen, aber in Begriffen, die der Apostel in Römer 3 auf die anwendet, die unter dem Gesetz stehen. Denn in der Tat werden die Juden als Masse zuerst für ihren Anführer, den Sohn des Verderbens, sein. Und das Herz eines Sünders, wo nicht nur das Gesetz, sondern Christus in der Gnade verlassen wird, ist nicht besser als im Antichrist; und dies ist moralisch wahr seit dem Kreuz und der Verwerfung des Evangeliums. Das Bewusstsein dafür verwandelt sich im Überrest durch den Geist in das Verlangen nach Israels Erlösung, wenn Gott die Gebeine der Feinde

zerstreut hat, die den Gegenstand seiner Erwählung belagerten. In Psalm 54 macht der Geist Christi den Gottesfürchtigen mit sich selbst eins, indem er jede Erwartung auf den Namen *Gottes* stützt, wenn die Erbarmungen des Bundes erloschen sind; aber das Ende ist der Dank an den *HERRN*, wenn Er den gottesfürchtigen Juden nach vollbrachtem Gericht über seine Feinde aus aller Not befreit hat.

PSALM 50

Es ist ein „Psalm von Asaph“ (V. 1). Hier ist es der Aufruf Gottes zum Gericht, noch nicht über die Toten, aber über die Erde, und über diejenigen, die sein Gesetz im Besonderen kennen.

PSALM 51

Das ist wieder: „Dem Vorsänger, ein Psalm von David, als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Bathseba ein gegangen war“ (V. 1.2). Auch hier wird die Blutschuld eingestanden.

Offensichtlich sind diese beiden Psalmen eng miteinander verbunden, obwohl der erste eine öffentliche und allgemeine Aufforderung ist, der zweite ein privates und persönliches Bekenntnis, das sich am Ende der gottesfürchtige Überrest angesichts seiner Verdorbenheit und des Blutvergießens des Messias, der großen Übertretung, zu eigen machen wird. Bei ersterem ist echte Frömmigkeit erforderlich, nicht Opfer; bei letzterem nicht Opfer, sondern echte Reue. Das Beachten zeremonieller Vorschriften ist vergeblich, wenn Gott uns schon auf der Erde richtet, noch mehr aber hinsichtlich der Ewigkeit. Das Rühmen des Gesetzes dient nur umso mehr dazu, den Sünder zu verdammen.

PSALM 52

Hier haben wir einen Psalm „Dem Vorsänger. Ein Maskil von David, als Doeg, der Edomiter, kam und Saul berichtete und ihm sagte: David ist in das Haus des Ahimelechs gekommen“ (V. 1.2). Wie wir die Gläubigen in ihrem Verzicht auf Zeremonien als Ersatz für Rechtschaffenheit und Buße gesehen haben, so haben wir jetzt den verräterischen Feind dargestellt und die Gläubigen, die in ihrer hilflosen Lage leiden, aber erlöst werden durch das Verderben, das am Ende über den Edomiter hereinbricht, wenn der Fromme blühen wie der Ölbaum und ewig danken wird.

PSALM 53

Es folgt ein weiterer Psalm: „Dem Vorsänger, nach Machalat. Ein Maskil von David“ (V. 1). Es ist in der Tat die große Torheit des Menschen, aber am schuldigsten sind die Juden, den zu verleugnen, dem wir alles verdanken, und der sie vor allem erwählt und begünstigt hatte. Furcht wird sie befallen, wie sehr sie auch jetzt das Volk Gottes verachten und hassen. Was die Gerechten betrifft, so haben sie keinen Grund, sich zu fürchten: Gottes Gericht wird die Bösen heimsuchen, wenn sie es am wenigsten erwarten. Und sein Wort verkündet es über die Zeitalter hinweg.

PSALM 54

Dieser Psalm ist: „Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Maskil von David, als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen: Hält David sich nicht bei uns verborgen?“ (V. 1.2). Der Name Gottes (Elohim) wird für die gottesfürchtigen Juden am letzten Tag alles sein in jener dunklen Stunde,

wenn sie sich von ihren abgefallenen Brüdern vertrieben sehen, die sich mit den gesetzlosen Heiden verbunden haben, mit dem Antichrist an ihrer Spitze. Gottes Name ist die Offenbarung dessen, was Er ist, und daran halten sie im Glauben fest, wenn sie alles andere verloren haben. So wie sie Ihn angefleht haben, so werden sie Ihm danken und Ihn preisen, wenn Er als der HERR erscheint (V. 9), in der Macht und Herrlichkeit seines Tages, wenn seine Hand vollbringt, was sein Mund geredet hat.

Diese Psalmen (Ps 55–58) setzen in verschiedenen Formen die Empfindungen fort, die der Geist Christi in den Umständen hervorbringt, die auf die letzte Krise hinweisen, wenn die gottesfürchtigen Juden unter dem Antichrist und seinen Parteigängern leiden, besonders in Jerusalem und im Land. David erlebte diese Prüfungen im Fall von Absalom und Ahitophel; unser Herr noch viel tiefer durch den Verrat des Judas. Aber der Geist der Prophezeiung verbindet alles Vergangene mit der kommenden Stunde, wenn die äußere Bedrückung und der innere Abfall das Bewusstsein über das Böse in seiner schlimmsten Form über die wahrhaftigen Juden bringen. So wird mehr und mehr auf Gott geschaut, nicht auf Menschen oder Umstände, um die Leidenden nicht nur geduldig zu erhalten, sondern um Befreiung und Segen in Macht zu bringen.

PSALM 55

Dieser wie der Vorangegangene ist: „Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Maskil von David“ (V. 1).

Es war eine schreckliche Zeit für einen gottesfürchtigen Juden zu fühlen und zu sagen, dass die Wüste besser war als die Stadt; aber so ist es hier. Das Schlimmste war im Innern, sogar im engsten Kreis: Wie Christus darüber bewegt war, bezeugt Johannes 13. Aber Er blickt auf einen Tag mit größerer, wenn nicht gar buchstäblicher Erfüllung vo-

raus. In all ihrer Bedrängnis wurde Er bedrängt (Jes 63,9). Das göttliche Gericht allein wird alles lösen und erfüllen.

PSALM 56

Das ist: „Dem Vorsänger, nach ‚Die Taube der fernen Terebinthen.' Von David, ein Miktam[3], als die Philister ihn in Gat ergriffen" (V. 1).

Dies ist ein deutlicher Fortschritt gegenüber der überwältigenden Angst des vorangegangenen Psalms, wo der Schrei zu Gott spät kommt und Zuversicht erst am Ende erreicht wird. Hier beginnt der Gläubige mit einem Appell an seine Barmherzigkeit; und Feinde sind im Blick, ohne die verschärfte Bitterkeit von Verrätern in denen, die einst enge Freunde waren. Der hochmütige Kampf der Feinde warf ihn am Tag seiner Furcht auf Gott, und zwar auf sein Wort als besonderen Grund des Lobes. All dies wusste unser Herr ruhiger und tiefer; und dies ist auch unser Teil, und das umso inniger, je mehr wir von seinem Namen beeindruckt sind, wozu uns der Geist gegeben ist, dies in uns zu vollbringen. Aber auch die gottesfürchtigen Juden werden wissen, was Gottes Wort ist, an ihrem Tag der höchsten Prüfung, wenn Betrug und Gotteslästerung dem dann vorhandenem Unglauben und Aberglauben folgen werden.

PSALM 57

Auch dies ist „Dem Vorsänger, ‚Verdirb nicht!' Von David, ein Miktam, als er vor Saul in die Höhle floh" (V. 1).

In dem offensichtlich eng mit Psalm 56 verbundenen Psalm ist der Fortschritt des Gläubigen im Vertrauen vollständiger. Es ist nicht mehr das Flehen, „den der nach mir schnaubt" (V. 4), sondern die stille Zu-

---

[3] Siehe den Titel von Psalm 16. Dr. J. A. Alexander bevorzugt „ein Geheimnis".

versicht, „zu dir nimmt Zuflucht meine Seele“ (V. 2). Und Gottes Wort wurde nicht vergeblich gepriesen. Man rechnet mit dem Eingreifen des Himmels, auch mit Gottes liebender Güte und Wahrheit, mit dem großartigen Ergebnis seiner Erhöhung über den Himmel und seiner Herrlichkeit über die ganze Erde. Alle Dinge wirken zusammen zum Guten für die, die Ihn lieben, wie der gottesfürchtige Überrest es tun wird; und wie auch wir jetzt durch die Gnade es tun.

PSALM 58

Auch dies ist: „Dem Vorsänger. ‚Verdirb nicht!‘ Von David, ein Miktam“ (V. 1).

Hier haben wir die feierliche Warnung des Gerechten und den Aufruf Gottes, jenes Gericht über die lebenden Gottlosen zu vollziehen, das den gottesfürchtigen Juden der Zukunft erlösen und die Erde für die Herrschaft dessen reinigen wird, der gleichermaßen Sohn Davids und Sohn des Menschen ist, und zwar mit dem Wohlgefallen Gottes, da Er der Sohn Gottes ist, ja, der wahre Gott und das ewige Leben. Es ist unvorstellbar, dass ein unvoreingenommener Verstand nicht erkennen könnte, dass dieser Psalm als die zwingende Fortsetzung der Vorangegangenen, nicht im Geringsten die Empfindungen ausdrückt, die denen eigen sind, die heute den göttlichen Erlöser bekennen und daher die Teilhaber seiner langmütigen Gnade gegenüber dem Bösen und Schädlichen sind, sondern das Verlangen nach der lange schlummernden und gerechten Rache Gottes an der Ungerechtigkeit, die sich demnächst dann zu einer größeren Gesetzlosigkeit als je zuvor erheben wird. Die Zeit der Geduld wird dann vorbei sein; und höchst heilig wird es für diejenigen sein, die dann Gott fürchten und das Geheimnis seiner Wege kennen, um sein Gericht über seine und ihre Feinde (die in Wahrheit dieselben sind) zu erbitten. Und die Zeit ist nahe; aber der Geist gewährt ihnen, dies vorwegzunehmen, während Er sie vor

fleischlichem Handeln bewahrt. Sogar Tränen legt Gott in seinen Schlauch (Ps 56,9), wie das Bild ist, und seine Zusagen gehören ihnen – sie sind Ihm bewusst hingegeben. Sie schauen auf seine Erhöhung über die Himmel, auf seine Herrlichkeit über die ganze Erde; aber dies nicht wie die Christen, indem sie zu Christus in der Höhe versammelt werden, sondern hier auf der Erde durch seine vernichtende Zerstörung der Bösen, die sie beinahe verschlungen hätten. Löwen mögen sie sein, und mit dem Gift von Schlangen; doch sie zerschmelzen wie Schnecken, wenn Er in seiner Herrlichkeit erscheint, und das Schwert, das aus seinem Mund hervorgeht, bereitet die Szene für den Thron seiner Herrlichkeit über der Erde vor. Israel wird an jenem Tag das Gefäß der irdischen Gerechtigkeit Gottes sein, so wie wir heute die Gnade und Herrlichkeit Christi im Himmel zum Ausdruck bringen sollen. Daher äußert der gottesfürchtige Jude zu Recht seine Zufriedenheit über die schrecklichen Dinge in Gerechtigkeit, mit denen der Gott ihres Heils ihr Gebet beantworten wird.

Die nächsten beiden Psalmen gehören zu der Gruppe, die mit Psalm 55 begonnen hat, und lehnen sich im Geist eng an die vorhergehenden an. In ihnen tun wir gut daran, die verschiedenen Schattierungen von Ungerechtigkeit in ihren Feinden zu verfolgen, denen durch den Geist Christi ein gesegnetes Gegengewicht in Gottes Wegen gegenübersteht, wie wir es historisch bei David mit seinen inneren und äußeren Widersachern sehen. Alle Dinge wirken zusammen zum Guten für die, die Gott lieben, obwohl wir durch Gnade im Licht lernen, was die gottesfürchtigen Juden im Dunkeln ausdrücken. „Gott ist meine hohe Festung, Schutz, der Gott meiner Güte“ (Ps 59,18). Das Böse wird nie besser, sondern immer schlimmer, bis zum göttlichen Gericht. So lässt Gott uns zurecht eine Niederlage zu erleben, denn das Böse ist auch dann in uns, wenn es nicht bemerkt wird: Wie sonst würde Er das Banner aufrechterhalten, das Er uns gegeben hat? Er kann keinen Stolz

in seinem Volk ertragen, sondern nur Abhängigkeit. Auch so schaut der Glaube auf Gott und wird sicher seine Erlösung empfangen.

PSALM 59

Auch hier heißt es: „Dem Vorsänger, ‚Verdirb nicht!‘ Von David, ein Miktam, als Saul sandte und sie sein Haus bewachten, um ihn zu töten“ (V. 1).

Wie es die Nationen oder Heiden sind, die hier vor dem Herzen sind, so ist der HERR der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, auch der Gott seiner Barmherzigkeit, sein gnädiger Gott. Bis an die Enden der Erde wird seine Herrschaft in Jakob vorweggenommen. Für den Glauben ist die überwältigende Gefahr das Signal zum Triumph.

PSALM 60

„Dem Vorsänger, nach ‚Schuschan-Edut [Lilie des Zeugnisses]‘. Ein Miktam, von David, zum Lehren, als er mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba kämpfte und Joab zurückkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, 12000 Mann.“

In diesem schönen Psalm, dem passenden Abschluss der Reihe, wird Gottes zeitweilige Verwerfung seines Volkes empfunden und freimütig zugegeben. Dennoch halten sie daran fest, dass Er sie berufen hat, und während sie Ihn in seinem Missfallen und in seiner schmerzlichen Züchtigung rechtfertigen, sehen sie für diejenigen, die sich fürchten, ein Banner, das für die Wahrheit, die Er ihnen gegeben hat, erhoben werden muss. Daher ihre kühne Herausforderung selbst in ihrem niedrigsten Zustand, sowie ihre Einsmachung mit der ganzen auserwählten Nation und dem ganzen Land. Der Gott, der wiederher-

stellt, ist umso sicherer auch ihr Gott gegen alle ihre Feinde und Unterdrücker; und Menschenrettung wird nur als eitel angesehen.

PSALM 61

Das ist „Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Von David“ (V. 1). Hier geht es mehr um den Einzelnen als um das Volk und seine Feinde. Und obwohl das Herz überwältigt ist, richtet sich der Schrei an Gott. Vom Ende der Erde zu schreien, ist für einen Juden seltsam und traurig, macht aber keinen Unterschied für Gott aus, dessen Züchtigung angenommen wird. Er rechnet mit seiner Führung auf einen Felsen, der höher ist als er selbst. Er (Gott) kann nicht versagen, obwohl sein Volk es tut. Auch sucht der Geist nicht nur eine Zuflucht, sondern „den König“, um nicht wie einst verworfen zu werden, sondern um für immer zu bleiben. So wird der Gottesfürchtige seinen Namen ewig preisen, indem er Tag für Tag sein Gelübde erfüllt.

PSALM 62

Hier heißt es: „Dem Vorsänger. Für Jeduthun. Ein Psalm von David“ (V. 1). Dieser Psalm gliedert sich bekanntlich in drei Strophen, die meistens mit „nur“ oder „vertraut“ beginnen und die erste und zweite mit „Sela“ enden. Gott allein wird durchgehend als vertrauenswürdig erklärt. Wertlose Dinge werden in der letzten Strophe vorgestellt, wo Gott nachdrücklich als vertrauenswürdig dargestellt wird.

Es gibt einen offensichtlichen Fortschritt in Psalm 62 im Vergleich zu seinem Vorgänger. Der Gläubige lernt zu schweigen oder still zu sein, aber auch, Gott eindringlich anzurufen. Er misstraut ihrem eigenen Tun und ist sich sicher, dass Gottes Wille allein gut ist. Deshalb

wird nur auf Ihn geschaut; keine Erlösung von anderer Seite würde befriedigen. Barmherzigkeit, Macht und Gerechtigkeit sind sein.

PSALM 63

Dieser führt noch höher; er ist „Ein Psalm von David, als er in der Wüste Juda war“ (V. 1). Höher als dieser in seiner Art kann sich niemand erheben, obwohl die Segnungen des Bundes nicht weit entfernt von der Stadt und dem Heiligtum genossen werden können. Aber die Segnungen Gottes, des Gebers selbst, werden wie nie zuvor genossen, wenn die Gerechten außerhalb der öffentlichen Erreichbarkeit seiner Gaben sind. Unser Herr wusste das wie kein Mensch jemals. Selbst die Erlösung wird nicht gesucht; und der Durst ist nicht der der Wüste, sondern der der Seele nach Gott, und dies auch, um seine Macht und seine Herrlichkeit dort zu sehen, wo Er sich offenbart hat. Ein trockenes und dürres Land bringt nur umso mehr die Sehnsucht nach Gott hervor. Es ist inzwischen das, was der Apostel das Freuen oder Rühmen in Gott nennt (Röm 5), und schlussendlich das, was der Herr in Johannes 17,24 für uns wünscht. Wenn die Braut, die Frau des Lammes, verherrlicht wird, freut sie sich, dass sie tatsächlich die Herrlichkeit Gottes hat (Off 21,11), eine Hoffnung, die uns jetzt schon jubeln lässt.

Der erste der Psalmen Psalm 64 – 67 scheint die Reihe abzuschließen, in der die Ungerechtigkeit der Widersacher gegen die dargelegt wird, die Christus suchen, den gottesfürchtigen jüdischen Überrest. Die drei folgenden schildern ihre Empfindungen, als hätten sie in dem Geliebten eine Bitte um Befreiung, die stärker und deutlicher wird durch seinen Geist, der in ihnen wirkt, gemäß dem Wort, das für sie vorgesehen ist.

PSALM 64

Er ist: „Dem Vorsänger. Ein Psalm von David“ (V. 1). So werden die Frommen durch die Gewissheit des plötzlichen und vergeltenden Gerichts Gottes über ihre Feinde getröstet, die hier nicht nur als Verwerfliche beschrieben werden, sondern als solche, die sich böswillig gegen die Gerechten verschwören und ihnen Fallstricke legen. Aber plötzlich fällt Gottes Gericht herab; andere fürchten sich, wenn sie Gottes Handeln sehen, wohingegen die Gerechten sich an dem HERRN freuen, der so endlich zur Rechtfertigung seines Namens erschienen ist.

PSALM 65

„Dem Vorsänger. Ein Psalm von David, ein Lied“ (V. 1). Hier steht die positive Seite des Segens vor dem Herzen; denn für das jüdische Denken sind das Volk und das Land (und in der Tat die ganze Erde) in ihrer Erwartung des endlich triumphierenden Guten verschmolzen. Und die schrecklichen Dinge in der Gerechtigkeit fehlen nicht, auch wenn die freudige Veränderung mehr im Vordergrund steht. Nicht so ist unsere eigentliche, aber himmlische Hoffnung auf das Kommen unseres Herrn Jesus. Sie besteht darin, mit Ihm im Haus des Vaters zu sein, obwohl wir sicherlich sein Erscheinen lieben und erwarten, mit Ihm offenbart zu werden, wenn Er in Herrlichkeit offenbart wird. Unsere Freude ist es, in den Himmel entrückt zu werden, wie Christus aufgefahren ist, jenseits allen Gerichts der Welt, in das der Jude verwickelt sein wird, aus dem er aber befreit wird, wenn auch die Schöpfung selbst aus der Knechtschaft des Verderbens befreit sein wird zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

PSALM 66

Dieser nächste Psalm ist: „Dem Vorsänger. Ein Psalm-Lied. Jauchzt Gott, ganze Erde!“ (V. 1). Es ist der gottesfürchtige Jude, der die Erlösung nach den schwersten, aber gerecht zugefügten Prüfungen vorwegnimmt. Aber Gott ist treu und hat sich am Ende als treu erwiesen, der sie vor langer Zeit aus Ägypten erlöst hatte.

PSALM 67

Das ist: „Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Lied-Psalm“ (V. 1). Hier wundert man sich, wie irgendein Gläubiger nicht sehen kann, dass der Jude, der Gottes Gnade preist, sich am Ende über den Segen der Heiden freut, und zwar aller, ob sie mit Israel in Verbindung stehen oder nicht. Nicht nur, dass Ephraim Juda nicht beneiden wird und Juda Ephraim nicht beneiden wird, sondern an jenem Tag weit entfernt sein wird von auch nur einem Körnchen Engherzigkeit gegenüber den Nationen. Ihr Herz wird durch Gottes Barmherzigkeit ihnen gegenüber vergrößert. Wenn die Verwerfung Israels heute die Versöhnung der Welt bewirkt, was wird ihr Annahme anderes sein als Leben aus den Toten? O gesegneter Tag für die lange seufzende Erde!

PSALM 68

Auch dies ist: „Dem Vorsänger. Von David, ein Lied-Psalm“ (V. 1). Hier, wo die Dinge aus dem Ruder laufen, rechnet man mit Gott. Er greift in himmlischer Macht ein, nachdem sein Verwerfung der völlige Beweis für den Zustand der Juden wie auch der Menschen war. Er aber, der bis zum Kreuz gehorsam war und so Gott bis zum Äußersten verherrlicht hatte, wurde an die Stelle unbestreitbarer Macht und Herrlichkeit erhoben. Von dort aus würde er die Erwählung Zions als seine irdische Wohnung und seinen Mittelpunkt verwirklichen, Israel befreien und

segnen, das einst und leider immer noch „rebellisch“ war. Auch würde Er alle Feinde stürzen, sogar die, die alle gefangen hielten, zur Freude und zum Wohl der ganzen Erde. Es ist „die Wiederherstellung aller Dinge“, die in Aussicht steht (Apg 3,21).

Der Psalm stellt treffend und herrlich die Herrlichkeit dar, in der der verworfene Christus die Absichten Gottes mit seinem Volk und Zion als irdischem Mittelpunkt, aber von oben her, verwirklicht. Daher zitiert der Apostel diesen Psalm in Epheser 4 in passender Weise. Es gibt auch eine Anspielung auf 4. Mose 10,35, die voller Interesse ist, aber mit einem bemerkenswerten Unterschied. Mose sagte vor Israel in der Wüste: „Steh auf, HERR, dass deine Feinde sich zerstreuen und deine Hasser vor dir fliehen“. Hier ist es *Elohim*. Beides ist jeweils genau richtig, denn *Elohim* passt ebenso wenig für Mose wie der *HERR* für den Psalm, der durchgehend *Elohim* hat, als Ausdruck des Glaubens für einen Tag der Verwirrung, an dem der Bund nicht genossen wurde, und der das Eingreifen Gottes in Christus aus der Höhe vorwegnimmt, nachdem Er bis zum Äußersten gelitten hatte. In der Tat ist der Psalm reich an göttlichen Titeln, wie *Jah*, *Adonai*, *El*, *Schaddai*; aber die Klammer ist eindeutig *Elohim*; und der *HERR* wird nur für sein Wohnen auf Zion verwendet, wenn Macht und Gnade für sein Volk zusammentreffen, das unter dem Messias und dem neuen Bund für immer gesegnet sein wird. Eindeutige geistliche Unwissenheit erfand das Irrlicht der elohistischen und jehovistischen Dokumente: hier offensichtlich unzutreffend, und tatsächlich überall, in keinem Fall wird dadurch ein Schlüssel zum Verständnis der Gedanken Gottes gegeben, wie es die Wahrheit tut.

PSALM 69

Hier heißt es: „Dem Vorsänger, nach ‚Schoschannim [Lilien]'.[4] Von David."

Was auch immer die eigentliche Herrlichkeit Christi sein mag, die ganze Schrift zeigt, dass seine Leiden der Grund für seine Erhöhung sind. So ist es auch hier. Dieser Psalm beschreibt seine Leiden, wenn auch in einer Weise, die sich deutlich von Psalm 22 unterscheidet: Wo die göttliche Verlassenheit alles krönt, da steht hier das menschliche Böse im Vordergrund und ruft nach Gericht statt nach der Gnade, die in jenem Psalm die Antwort ist. Er wurde aber in all ihrer Bedrängnis bedrängt, wie der Prophet sagt. David war der Anlass; doch der Geist Christi dringt in all ihre Ausübung des Unrechts ein, nicht nur, um Gott zu rechtfertigen, sondern um dem Bekenntnis des gottesfürchtigen Überrestes Ausdruck zu verleihen, der so sein Herz am letzten Tag ausschütten wird, wenn sein Zorn auf ihre Unterdrücker und Verräter fallen wird.

Psalm 70

So wie auf den Psalm, der die Erhöhung Christi beschreibt, derjenige folgt, der seine Erniedrigung und seine Leiden zum Ausdruck bringt und zum Gericht über seine Widersacher und zur Befreiung seines Volkes und Landes führt, so haben wir hier nun die letzte Gruppe (Ps 70–72), die damit beginnt, dass der Geist des Herrn die charakterisiert, die auf ihn blicken und bereit sind, in seinen Fußstapfen zu folgen, mit das mit einem Herzen, das sich dem Segen der Zeit und Weg des Herrn widmet.

Hier heißt es: „Dem Vorsänger. Von David, zum Gedächtnis" (V. 1).

---

[4] Die Musik, so scheint es: siehe Psalm 45; 50; 60.

PSALM 71

Der Psalm vor uns fährt mit der Beschreibung dieser Treue in Israels Geschichte fort (personifiziert in der Geschichte Davids) und der Überzeugung mit Gebet, dass Er sie nicht verlassen wird, wenn Er am meisten gebraucht wird.

PSALM 72

Dieser Psalm ist einfach „Für Salomo“. Der Schluss ist auffallend passend. „Gepriesen sei der HERR, Gott [Elohim], der Gott Israels, der Wunder tut, er allein. Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Und die ganze Erde werde erfüllt mit seiner Herrlichkeit! Amen, ja Amen. Die Gebete Davids, des Sohnes Isais, sind zu Ende“ (V. 18–20).

Es ist offensichtlich, dass der Psalm mit der tausendjährigen Herrschaft des größeren Sohnes Davids, dem Messias, schließt, dem Gott seine Gerichte übergibt und der Ihn in seiner Herrschaft verherrlichen wird, wie Er es in seiner Verwerfung getan hat.

Das dritte Buch

Die dritte Abteilung oder das dritte Buch ist äußerlich nur durch einen einzigen Psalm Davids gekennzeichnet, der Rest wird, wie es scheint, anderen inspirierten Schreibern zugeschrieben. Der innere Zusammenhang hat einen weiteren Charakter im Vergleich zum ersten und zweiten Buch. Dort stehen, wie wir beobachtet haben, die Juden selbst in Leiden oder in vorweggenommener Herrlichkeit vor uns: im ersten haben sie noch Zugang zum Heiligtum in Jerusalem; im zweiten sind sie bei der Aufrichtung des Gräuels der Verwüstung daraus geflohen sind. So bleibt der prophetische Geist völlig erhalten. Die Psalmen sind alleine betrachtet ebenso wenig eine vollständige Erklärung wie jede andere Prophezeiung der Schrift. Aber die Sammlung, mit der wir jetzt beschäftigen, offenbart den größeren Bereich Israels und betrachtet dementsprechend die Heiden in einer umfassenderen Weise als neidisch und feindselig gegenüber dem Volk und dem Land wegen der erwiesenen göttlichen Gunst. Ein Rest von Ephraim ist im Land, aber der große nationale Feind, der Assyrer, hat noch Macht und übt Feindschaft aus; und der Messias steht als Person nicht im Vordergrund wie in den beiden vorhergehenden Büchern. Aber der Name des HERRN erhebt zunehmend ihre Herzen bis zum Schluss zur ganzen Fülle.

PSALM 73

Der erste ist „Ein Psalm. Von Asaph“. Der Anfangsspruch enthält wie immer die Kernaussage. Es ist Gott, der „Israel“ gut ist, aber nur „denen, die reinen Herzens sind“ – gnädig zu seinem Volk als Ganzes, und so von denen gekannt, die ihn als einen Gott des Gerichts ehrten. Aber die Prüfung, die durch den Wohlstand der Bösen hervorgerufen wird, während das Gericht noch nicht vollzogen ist, wird anschaulich ausgedrückt, und das Geheimnis ist nur in seiner Gegenwart bekannt, die

den Schlüssel (der Erkenntnis) gab und alles zum Guten wendete. Warum die *Revised Version* den Fehler der *Authorised Version* in Vers 24 wiederholt, ist schwer zu verstehen, wenn man nicht die Macht der Gewohnheit kennen würde. Die falsche Übersetzung ist wahrscheinlich auf ein christliches Vorurteil zurückzuführen, das die richtige israelitische Hoffnung überlagert. Und doch hebt sie unser wirkliches Vorrecht auf. Denn die in Jesus Entschlafenen wird Gott mit sich bringen (1Thes 4,14). Wenn der Christus, unser Leben, offenbart werden wird, dann werden auch wir mit ihm in Herrlichkeit offenbart werden (Kol3,4). Denn nach der Herrlichkeit wird Gott Israel empfangen (vgl. Sach 2,9).

PSALM 74

Der nächste ist „Ein Maskil von Asaph“. Der Psalm beschäftigt sich mit den äußeren Feinden, obwohl auch der innere Unterdrücker bemerkt wird, in bemerkenswertem Gegensatz zu dem mehr geistlichen Umgang Gottes mit der Seele, der im Psalm zuvor, der das dritte Buch einleitet, dargelegt wird. Äußerlich sehen die Dinge am schlimmsten aus, Verwüstung ohne Ende, Zerstörung des Heiligtums, Gebrüll in den Versammlungen, das einzige Zeichen, das überall zu sehen ist, ist das des Menschen, und keine Stimme, nicht einmal von Gott, kein Prophet, und keiner weiß, „wie lange“. Doch der Glaube kennt Gott als „meinen König“ von alters her sowie die machvollen Errettungen und fleht schließlich: „Gedenke dessen: Der Feind hat den HERRN verhöhnt, und ein törichtes Volk hat deinen Namen verachtet. Gib nicht dem Raubtier hin die Seele deiner Turteltaube; das Leben deiner Elenden vergiss nicht für immer“ (V. 18.19).

PSALM 75

Der dritte ist „Dem Vorsänger, ‚Verdirb nicht!‘, ein Psalm von Asaph, ein Lied“ (V. 1). Sehr deutlich, aber in erkennbarer Reihenfolge, ist der Glaube in diesem Psalm, in dem das Eingreifen des Messias vorweggenommen wird, und sein gerechtes Gericht zur festgesetzten Zeit. Er war der einzige Mensch, der davon sprechen konnte, die Säulen der Erde oder sogar des Landes aufzurichten; Er allein wird alle Hörner der Gesetzlosen abhauen oder die der Gerechten erhöhen.

PSALM 76

Es heißt: „Dem Vorsänger, mit Saitenspiel. Ein Psalm von Asaph, ein Lied“ (V. 1). Nachdem Psalm 75 den Messias als Vollstrecker der göttlichen Gerichte auf der Erde offenbart hat, durch die die Bewohner der Erde Gerechtigkeit lernen werden, legt der nächste Psalm dar, dass Gott in Juda und Israel, in Zion und in Salem erkannt werden soll. Es ist das kommende Zeitalter, das charakteristisch verschieden vom Christentum ist und das die Seelen, die glauben, aus Gnaden von der Welt zu Christus in den Himmel ruft, um bald mit Ihm in Herrlichkeit zu regieren. Anhänger seines irdischen Vaterlandes zu sein, ist für den Christen unter seiner himmlischen Berufung; für die Israeliten, wenigstens solche, die reinen Herzens sind, wird es in Zukunft sehr wohl vereinbar sein und die Zustimmung Gottes haben. Heute jedoch bedeutet es, die Leiden Christi und Herrlichkeiten danach zu vergessen. Für uns ist der Himmel unser wahres Vaterland.

PSALM 77

Hier heißt es: „Dem Vorsänger, für Jeduthun. Von Asaph, ein Psalm“ (V. 1).

Der zweite dieser Psalmen ist ganz nach innen gewandt, passend zu jenem Tag der Bedrängnis, an dem Gott sein altes Volk vor seiner völligen Befreiung aufrütteln wird. Die Erinnerung an die Vergangenheit mag in der Gegenwart Ängste hervorrufen, gibt aber Hoffnung für die Zukunft. Gottes Weg ist sowohl im Heiligtum als auch im Meer; und der Glaube hält an beidem fest. Für den Christen ist es die beständige Gunst und ewige Erlösung in Christus, der gestorben, auferstanden und aufgestiegen ist, auf den wir uns stützen. Der Israelit aber, wenn er auf seinen Weg im Heiligtum schaut, erfreut sich an den Wundern seines Armes; wendet er sich als Mensch seinem Weg im Meer zu, so muss er zugeben, dass seine Fußstapfen nicht bekannt sind.

PSALM 78

Dies ist „Ein Maskil von Asaph“ (V. 1).

Der dritte dieser drei Psalmen ist gleichermaßen reichhaltig, schön und wichtig. Er legt das totale Versagen Israels unter dem Regierungshandeln Gottes dar. Das Gesetz, egal ob von langmütiger Güte begleitet, kann nur zum Ruin des sündigen Menschen führen. Allein souveräne Gnade hilft. Das Zeugnis, das der HERR in Jakob erweckte, war vortrefflich, das Gesetz, das er in Israel setzte, heilig und gut; aber was konnte beides nützen, da das Volk war, was es war? „Alle, die aus Gesetzeswerken sind, sind unter dem Fluch“ (Gal 3,10). Es ist nur ein Dienst des Todes und der Verdammnis. Wirklicher und beständiger Segen hängt von Gott und seiner Gnade ab. Ganz gleich, was Er in der Natur oder unter Gesetz tun würde, Israel brachte Ihm nur Schande und Elend über sich selbst. Dann erwählte Er Juda, Zion und David, das

Unterpfand und die Sicherheit des endgültigen Segens und Triumphs, wenn die Kinder tatsächlich lernen werden, aus dem Versagen ihrer Väter Nutzen zu ziehen, den endgültigen und immerwährenden Übergang von Fleisch und Gesetz zu dem wahren Geliebten und der Gnade, die Erlösung bringt.
Diese Psalmen (Ps 79–85) schließen wunderbar an die moralische Belehrung von Psalm 78 an, für das Interesse des ganzen Volkes Gott gegenüber.

Psalm 79

Es ist „Ein Psalm von Asaph“. Hier haben wir die verwüstende Zerstörung der Stadt und des Heiligtums, wenn die überwältigende Geißel auf Jerusalem herabfällt, wie in Jesaja 10 und 28 sowie Sacharja 14,1.2 und anderen Schriften beschrieben. Es stellt uns die Empfindungen und Gebete der rechtschaffenen Israeliten vor Augen, nach der ersten heidnischen Belagerung, die teilweise erfolgreich ist, und bevor ihr Anführer, der König des Nordens, ein zweites Mal zu seiner und ihrer totalen Zerstörung heraufkommt (vgl. Dan 8 und 11 usw.).

Psalm 80

Das ist „Dem Vorsänger, nach ‚Schoschannim-Edut [Lilien des Zeugnisses] ’. Von Asaph, ein Psalm.“ Hier wenden sie ihre Augen aufwärts zum Hirten Israels und verbinden ihre Hoffnungen als sein Volk mit der Bundeslade wie einst in der Wüste. Sie anerkennen seinen gerechten Zorn, während sie darum bitten, dass sein Angesicht leuchten möge, und, was am auffälligsten ist, dass seine Hand auf dem Menschen zu seiner Rechten liegen möge, auf Adams Sohn, den er für sich selbst stark gemacht hat (vgl. Ps 8,4).

PSALM 81

Es ist „Dem Vorsänger, nach der Gittit. Von Asaph“ (V. 1). Hier kommt der Psalm zum Neujahrstag, an dem die Trompete nicht zum Alarm, sondern zur Freude erklingt, zur Freude des versammelten Volkes am Neumond. Der Vollmond wird zur rechten Zeit scheinen. Dies ist der Neumond nach einer langen Finsternis. Jetzt wird Israel das Licht des HERRN neu empfangen und reflektieren. Das ist ein deutlicher Fortschritt im Vergleich zum vorangegangenen Psalm. Es war Israel, das nicht hören wollte, Israel, das nichts von dem HERRN wollte. Oh, hätten sie es getan, wie bald hätte Er den Feind unterworfen und sie in der Gnade gesegnet, die sie aus Ägypten herausgeführt hatte, bis sie es am Sinai vorzogen, sich unter Gesetz zu stellen, mit einer Furcht, wie sie alle empfinden müssen, die dies wagten.

PSALM 82

Wieder heißt es: „Ein Psalm von Asaph“ (V. 1). Der vor uns liegende Psalm begegnet einer weiteren Schwierigkeit jener Zeit im Besonderen. Gott wird gesehen, wie Er sich erhebt, um die Richter zu richten. Wie lange hatte sein armes Volk unter Unterdrückung gelitten! Ach, die jüdischen Herrscher waren nicht gerechter als die heidnischen! Die Verwerfung des Messias erwies sein Volk als unentschuldbar und übermäßige Feinde Gottes. Das Gericht steht vor der Tür.

PSALM 83

Auch dies ist „Ein Psalm-Lied von Asaph“ (V. 1). Hier werden nicht nur die von Gott Bevollmächtigten vor seinem Gericht gewarnt, und dass

der Geist in Israel Ihn aufruft, sich dazu zu erheben, und dass die, die sein Wort haben, mit einem Sturz bedroht werden, der dem von bloßen Menschen gleicht, als wären sie ohne wirkliches Verständnis. Sondern wir haben aber den letzten großen Zusammenschluss (der Feinde), deren Haupt der Assyrer ist, von den Propheten allgemein und hier ausdrücklich so genannt mit anderen, die dem alten Volk Gottes nur allzu vertraut waren. Durch die endgültige Ausführung der Gerichte auf der Erde, wie sehr sie auch von der Christenheit übersehen und vom eitlen Geist des Fleisches verachtet oder getadelt werden, werden die Bewohner der Erde Gerechtigkeit lernen und den Namen des HERRN kennen. So aber werden sie am Ende des Zeitalters wissen, „dass du allein, dessen Name HERR ist, der Höchste bist über die ganze Erde“ (V. 19). Der Name gewinnt seine Macht zurück für das Herz Israels.

PSALM 84

Es ist „Dem Vorsänger, nach der Gittit. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm“ (V. 1). So füllt in diesem Psalm die Freude, dort zu wohnen, wo der HERR der Heerscharen wohnt, der lebendige Gott in seinen Vorhöfen, das Herz mit Glückseligkeit in dieser Erwartung wie auch mit Glückseligkeit, dorthin zu gehen, für die, die auf dem Wege sind: Alles wird zusammengefasst in dem Segen, dem HERRN der Heerscharen zu vertrauen.

PSALM 85

Auch dies ist ein Psalm „Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm“ (V. 1). Der Psalm schaut eher auf den Segen des Landes und des Volkes als auf den religiösen Mittelpunkt des Namens des HERRN

oder den Weg dorthin. Die Befreiung von äußeren Feinden bezeugt die Vergebung des Volkes und veranlasst es, alle Gunst an diesem Ort des Segens zu suchen, vor allem um zu hören, was Gott, des HERR, reden mag. Denn Er wird seinem Volk und seinen Heiligen Frieden verkünden, öffentlich und einzeln, obwohl sie sich vor Torheit hüten müssen, wie es die geziemend ist, die durch Gnade jetzt Verständnis haben. Es ist lehrreich zu bemerken, wie wahrhaftig der Psalm von Israel im Gegensatz zur Versammlung oder der christlichen Glückseligkeit spricht. „Gewiss, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten, damit die Herrlichkeit in unserem Land wohne“ (V. 10). und nicht, dass sie „ewig bei dem Herrn“ in der auferstandenen himmlischen Herrlichkeit sein werden, wie wir mit Recht hoffen. Aber für sie und auch für uns ist es die Gerechtigkeit Gottes, die Halt gibt, nicht ihre eigene (obwohl sie dann gerecht sein werden), sondern seine, oder strenger gesagt, der HERR ihre Gerechtigkeit ist. Nur so sind sich Güte und Wahrheit begegnet, und haben sich Gerechtigkeit und Friede geküsst, wie wir jetzt in Christus noch herrlicher wissen.

PSALM 86

Dies ist „Ein Gebet von David“ (V. 1).

Es mag auffallen, dass sich der Name Gottes zum Ende von Psalm 83 zu seinem Bundescharakter erhebt. Dies gilt auch für die beiden Psalmen, die von den Söhnen Korahs folgen hinsichtlich des vorweggenommenen Genusses in dieser Beziehung, sei es in seinem Haus oder auf dem Weg dorthin, sowie für das Land. Der *HERR* erscheint noch in Psalm 86, aber *Adonai* findet sich häufig in dem „Gebet Davids“, das seine Gnade erfleht und darauf zählt, dass Er so gut ist, wie Er groß ist, den alle Völker anbeten sollen, indem sie vor Ihn kommen. Aber diese Verherrlichung seines Namens ist nicht ohne ein Zeichen für das Gute, das den Geliebten gezeigt wird, um seine Hasser zu be-

schämen. Israel kann nicht in die verheißenen Segnungen eintreten, außer durch Gerichte der Lebendigen und der bewohnten Erde.

PSALM 87

Dies ist „Von den Söhnen Korahs, ein Lied-Psalm“ (V. 1). Wie Christus, der HERR, der einzige Schlüssel zu den vorhergehenden Psalmen ist, die das arme und bedürftige Israel, das auf Ihn schaut, und alle Nationen, die kommen, um vor Ihm anzubeten, zusammenbringen, so erklärt dieser die göttliche Quelle des Nationalverständnisses Israel. Für alle anderen ist es die Selbstsucht des ersten Menschen. Schonungslose Gerechtigkeit hätte alles niederschlagen können und müssen. Aber die Gnade berichtet, dass dieser Mensch dort geboren (nicht gekreuzigt!) wurde. Und die Gnade kann sich in der Tat an so manchen Ältesten erinnern, der durch den Glauben einen guten Bericht erhalten hat. Zion ist die Gründung des HERRN, seine Tore liebt Er sehr. Vergeblich erheben sich die Sitze der Macht, Weisheit und des Reichtums der Welt.

PSALM 88

Auch dies ist „Ein Psalm-Lied von den Söhnen Korahs. Dem Vorsänger, nach ‚Machalat Leannot‘. Ein Maskil von Heman, dem Esrachiter“ (V. 1). Wo finden wir eine solche Anspannung von tiefer Not und das Bewusstsein über den Zorn, ohne einen Schimmer von Licht jenseits der einleitenden Worte? Israel muss, um gesegnet zu werden, da hindurchgehen und die Gesinnung Christi und sein Mitgefühl darin empfinden. Was konnte das Gesetz für die, die unter ihm standen, tun, als mit all seinen Schrecken zu Tode niederdrücken? Sein Geist hat all das in Gnaden mitempfunden.

PSALM 89

Dies ist „Ein Maskil von Ethan, dem Esrachiter“ (V. 1). In auffälligem Gegensatz, aber moralisch eng verbunden mit dem vorangegangenen Ton der Bedrückung und des Zorns unter dem Gesetz, steht der letzte Psalm dieses dritten Buches. Er ist wahrhaftig der Ausdruck der Barmherzigkeit und der Treue in Christus, dem Gegenstand und der Sicherung der göttlichen Verheißungen und besonders derjenigen an David. Damals war die dunkle Nacht; bald kommt die Morgenröte des Tages, wenn die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht mit Heilung in ihren Flügeln für die bedrängten Gerechten, und Er wird die Gottlosen zu Asche zertreten (Mal 3). Denn es handelt sich keineswegs um das Evangelium der Gnade, sondern um das Königreich, das in Macht und Gerechtigkeit vom HERRN, dem Messias, auf der Erde errichtet wird. Damit schließt das dritte Buch.

Das vierte Buch

Das vierte Buch besteht aus den Psalmen 90–106 und hat seine eigenen deutlichen Züge, die die Inspiration sowohl in der Reihenfolge als Ganzes als auch in den Inhalten der einzelnen Psalmen erkennen lassen: nur geistliche Unwissenheit kann beides übersehen.

PSALM 90

Es ist „Ein Gebet von Mose, dem Mann Gottes“ (V. 1). Das ist die passende Einleitung und findet hier besser seinen Platz als in irgendeinem anderen der 150 Psalmen. Historisch gesehen würde er wahrscheinlich allen vorausgehen; denn es gibt keinen wesentlichen Grund, daran zu zweifeln, dass Mose der Schreiber gemäß seinem Titel war. *Adonai* wird bekannt als Israels Wohnung von Geschlecht zu Geschlecht, und *El* als der Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den schwachen Menschen (*Enos*) zum Staub macht und sagt: Kehrt zurück, ihr Menschenkinder (*Adam*). Er ist der Gott der Schöpfung und der Vorsehung. Aber der Glaube, der die vergängliche Geringheit des Menschen und die Macht des göttlichen Grimmes anerkennt, kann auch sagen: „Kehre wieder, HERR! – Bis wann?“ (V. 13). Ihr Gebet erhebt sich, damit das Werk des HERRN an seinen Knechten erscheine und seine Majestät an ihren Söhnen.

PSALM 91

Dieser Psalm stellt den Messias vor, der den HERRN, den Gott Israels, als seinen Gott besitzt, dessen die höchste Macht und Treue ist; und der daher am Ende befreit und erhöht wird. „Der HERR regiert.“

Das Neue Testament deutet unmissverständlich an, dass der Messias diesen Platz unter dem Höchsten und dem Allmächtigen einnimmt, dass beide mit dem JAHWE-Gott Israels identisch sind angesichts der Bosheit und Macht Satans. Es ist eine Art Dialog, in dem der Messias in Vers 2 auf den Sinnspruch von Vers 1 antwortet und Israel in den Versen 3–8 die Befreiung zusichert. Dann jubelt Israel in den Versen 9–13, und der HERR besiegelt es in den Versen 14–16.

PSALM 92

Dies ist „Ein Lied-Psalm für den Tag des Sabbats“ (V. 1). Hier wird der wahre Sabbat, die Ruhe Gottes, vorweggenommen, wenn die rastlose Mühsal des Menschen vorbei ist. Wie passend dieses Lied dann sein wird, bedarf hier keines Kommentars. Segen auf der Erde folgt auf Gericht. Das ist die Ordnung des Altes Testaments. Die auf Psalm 100 folgenden Psalmen beziehen sich auf diese Überschrift.

PSALM 93

Wie herrlich ist die Eröffnung, wie gewaltig die Veränderung für die Erde! „Der HERR regiert.“ Das ist jetzt nicht so. Satan ist immer noch der Fürst der Welt, der Gott dieses Zeitalters: Gott teilt seinen Thron nicht.

PSALM 94

Es ist der Schrei eines gerechten Überrestes, der die Errichtung der gerechten Herrschaft des HERRN auf der Erde erwartet und herbeisehnt, so wie der vorhergehende Psalm die großen Prinzipien kurz und bün-

dig verkündet hat: Der HERR regiert, nicht Satan wie das jetzt der Fall ist (Joh 14,30; 2Kor 4,4; Eph 2,2; 6,12); sein Zeugnis ist sehr sicher, bevor seine Macht sich gegen alle Widerstände entfaltet; die Heiligkeit wird für immer sein Haus auf der Erde wie im Himmel. Das zieht den Ruf nach seiner Rache an den dann unverhohlen bis zum Himmel ragenden Bösen und hochmütigen Lästerern nach sich; und ihre Torheit wird vor ihren ungläubigen Brüdern bloßgestellt. Aber ihre eigenen Herzen akzeptieren den Trost seiner Zucht, heute noch vergeblich für die Heiden, aber dann in treuer Ausführung für die Seinen. Die Rückkehr der Gerechtigkeit zum Gericht ist wird kommen, wenn Er regiert, ebenso die Unmöglichkeit der Gemeinschaft zwischen Ihm und dem Thron der Ungerechtigkeit. Das wird die Glückseligkeit sein, wenn Er den Erstgeborenen auf die bewohnte Erde einführt; und das ist im Hinblick darauf das ernste Gebet des gottesfürchtigen Israeliten.

Die nächsten sechs Psalmen können als Abschluss der Gruppe betrachtet werden, die mit Psalm 93 begann; dennoch bilden sie für sich genommen einen offensichtlichen und gut geordneten Fortschritt. Der erste der sechs (Ps 95) ruft das Volk Gottes im Geist der Prophetie, der die Frommen beseelte, dazu auf, sich über den HERRN zu freuen, der nicht mehr verborgen, sondern in Christus offenbart ist, der Rettung, Herrlichkeit und Ruhe bringt. Aber kein Segen ist ohne das Hören seiner Stimme. Im zweiten geht die Aufforderung über Israel hinaus zu den Nationen und Völkern; wie im dritten zum Singen eines neuen Lieds aufgefordert wird. Der vierte verlangt ein neues Lied von Israel; und der fünfte ist die Antwort. Dies wird durch Psalm 100 vervollständigt, was Israel in der Freude der Gnade ausdrückt und, während es seinen eigenen Anteil besitzt, die ganze Erde einlädt, laut dem HERRN zuzujauchzen, und mit weitem Herzen diejenigen mit Dank in seine Tore aufnimmt, deren Annäherung sie immer eifersüchtig wie Hunde abwehrten.

PSALM 95

Es wird bemerkt, wie der HERR als Schöpfer, aber zugleich der Gott Israels, angebetet wird. Dann wird vor dem Unglauben ihrer Väter in der Wüste gewarnt. Ihr Versagen von damals wird sie morgen nicht von seiner Ruhe ausschließen, jedoch der Unglaube heute.

PSALM 96

Es heißt hier „ihr“ im Blick auf die Nationen, nicht „wir“ wie in den vorangegangenen Psalmen. Dennoch hält der HERR an seinem geordneten Platz auf der Erde fest, und die Völker sind in die Vorhöfe seines Heiligtums eingeladen, das dann tatsächlich ein Haus des Gebets für alle Völker ist.

PSALM 97

So lautet das Lied als Antwort. Es ist die Erde, die durch die Ausführung der göttlichen Gerichte jubelt, weil der HERR an jenem Tag regiert. Zion freut sich, wenn sie es hört, und auch die Töchter Judas; alles im Charakter des Segens, denn, natürlich, wie anders war alles gewesen! So verkündigt der Himmel hier die Gerechtigkeit des HERRN; die Erde war gewiss weit davon entfernt, obwohl wir Christen sie noch herrlicher in dem erkennen, der auf dem Thron des Vaters sitzt.

PSALM 98

Dies ist die Aufforderung an Israel, ein neues Lied zu singen, obwohl die ganze Erde darauf dem HERRN zujubeln soll, wie Zion sich freute, als alle Völker seine Herrlichkeit zur Schande des Götzendienstes sahen. Hier freuen sich auch das Meer, die Welt, die Flüsse und die Hügel über sein Kommen, um die Erde zu richten, da der HERR der König ist.

PSALM 99

Dies ist das Lied Israels als Antwort. Der HERR ist groß in Zion und vollstreckt Recht und Gerechtigkeit in Jakob. Er thront zwischen den Cherubim. Darum sollen alle Völker seinen Namen preisen. Wie in den ersten Tagen des Volkes, so wird Er noch mehr am Ende des Zeitalters denen antworten, die Ihn anrufen, obwohl Er ihre Taten bestraft; nicht ein oder zwei hier und dort, sondern „so wird ganz Israel gerettet werden.“ „Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein“ an jenem Tag (Jes 60,21). Die Hand des HERRN wird nicht zu kurz sein, dass sie nicht retten könnte, noch sein Ohr schwer, dass es nicht hören könnte.

PSALM 100

Sein Titel ist „Ein Lob-Psalm“ (V. 1). Wie passend ist das! Hier ruft Israel zu allgemeiner Danksagung auf; keine Verachtung mehr gegenüber den Heiden. Die Barmherzigkeit des HERRN, die es genießt, macht sein Volk großzügig.

Die vorhergehende Gruppe von Psalmen nahm im Geist Christi die Offenbarung des HERRN zur Freude seines Volkes und der Nationen, ja der ganzen Erde vorweg. Der letzte von ihnen zeigt die große Verände-

rung durch die göttliche Gnade, wenn Israel die Heiden an seinen Höfen nicht nur ohne Eifersucht, sondern mit ganzem Herzen willkommen heißen wird. Es folgt nun eine neue Gruppe (von Psalmen).

PSALM 101

Dieser Psalm stellt wieder den Messias vor; aber jetzt als den wahren David und auch Salomo. Er ist mit „Von David, ein Psalm“ (V. 1). überschrieben und singt von Barmherzigkeit und Gericht, wenn Er sein Haus und sein Reich nimmt, um es unerschütterlich in Gerechtigkeit zu ordnen.

PSALM 102

Dieser Psalm ist das „Gebet eines Elenden, wenn er verschmachtet und seine Klage vor dem HERRN ausschüttet“ (V. 1). Er ist von ebenso großem Interesse wie von unschätzbarem Wert. Der Hebräerbrief (Kap. 1,10–12) zitiert ihn, um zu beweisen, dass das Alte Testament Christus, den Sohn Gottes, als den HERRN ansieht, wobei schon Psalm 45 als Beweis für seine Gottheit angeführt wurde, und zwar in beiden Psalmen vom Gott Israels selbst. Doch es ist die Tiefe der Erniedrigung des Messias, die Anlass zu diesem Ausdruck seiner göttlichen Herrlichkeit gibt. Aus dieser Tiefe heraus stellt der Sohn sein eigenes Vergehen in der Not der Beständigkeit des HERRN gegenüber, mit der Gewissheit, dass Zion aus dem Verderben auferstehen wird. Dann wird sich die Hoffnung auf den glorreichen Morgen erfüllen, wenn die Völker nicht mehr rebellisch, sondern versammelt sein werden, um dem HERRN zu dienen. Als der Messias jedoch seinen Schmerzensschrei wiederholt, erklärt der Vater, dass der heilige Leidende kein Geringerer ist als Er selbst, der HERR, der Schöpfer, der die Schöpfung verwandeln wird, wie Er sie zu Beginn her

gemacht hat, und der dazu bestimmt ist, dass die Söhne seiner Knechte wohnen (im Land) und ihre Nachkommen vor ihm feststehen werden. Der inspirierte Kommentar im Hebräerbrief ist so wunderbar wie der Psalm selbst: Niemand außer dem Heiligen Geist hätte beide geben können; und beide sind dessen würdig, von dem sie zeugen.

PSALM 103

Dieser Psalm feiert die Frucht des Segens durch das Israel Gottes an jenem Tag. Für sie, wie für uns jetzt, brachten die Leiden des Messias nicht endendes Lob hervor. Es beginnt mit dem Einzelnen, wie immer: „jeder, der im Buch verzeichnet ist“. Es folgt die Vergebung aller Ungerechtigkeiten mit der Heilung aller Krankheiten; denn das kommende Zeitalter der bewohnten Erde wird sich der völligen Macht des Messias erfreuen, dessen Wunder (als Er hier war oder danach) nur ein Vorgeschmack waren. Dann erhebt er sich zu seinen Wegen und Taten, die nicht wie früher nur teilweise bekanntgemacht, sondern in der ganzen Ausdehnung und Darstellung seines Reiches bezeugt werden. Denn nicht nur wird die Barmherzigkeit des HERRN von Ewigkeit zu Ewigkeit denen gewährt, die Ihn fürchten, sondern sein Thron ist in den Himmeln errichtet, und sein Reich herrscht über alles. Daher sollen seine Engel, seine Heerscharen und sein ganzes Werk den HERRN überall preisen. Und womit seine eigene Seele den Psalm begann, so beschließt er ihn. Könnte dieser Psalm mit solcher Angemessenheit irgendwo anders stehen als hier, unmittelbar nach Psalm 102? Die Inspiration hat dies genauso angeordnet, wie sie ihn auch verfasst hat. Der Nutzen davon geht durch den Unglauben sowie durch das eitle Vertrauen in den Menschen und seine Gedanken verloren.

PSALM 104

Hier bricht das entsprechende und zusammenhängende Lob hervor, mit einem ähnlichen Anfang (wobei „von David“ fehlt), der daher hier am rechten Platz ist. Das Thema ist der HERR als Anfang der Schöpfung, das ist in Kolosser 1,15 die Vorrangstellung Christi, und dies aus offenkundigem und schlüssigem Grund, denn durch (ἐν, kraft) Ihn wurden alle Dinge (τὰ π. das Universum) geschaffen, „die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.; Und er ist vor allen, und alle Dinge bestehen durch ihn.“ Wie der vorhergehende Psalm das feierte, was JAHWE-Messias für Israel ist, und vom Einzelnen ausgehend dann immer mehr und aufwärts umfasst, so sieht dieser Psalm eindeutig die Schöpfung, die nach langer Knechtschaft und wachsender Eitelkeit durch die Sünde nun gesegnet und durch den zweiten Menschen befreit ist. So zeigt die Schrift, dass die Sünder von der Erde vertilgt werden und die bösen Menschen nicht mehr sein werden. Dieses Ergebnis missbilligt der Rationalismus respektlos und verständnislos als „glühende Leidenschaft“. Denn der Mensch, nicht Gott, füllt seinen ungläubigen Verstand und schließt seine Herrlichkeit aus. Aber am Ende des Zeitalters wird das Unkraut ausgerottet werden, statt wie jetzt mit dem Weizen zusammenzuwachsen. Und das ist Gott wohlgefällig und gebührend; sogar die Bestraften werden ihr Los an jenem Tag vergebens anerkennen.

Dieses Buch schließt mit den nächsten beiden Psalmen, die ein offensichtlich gegensätzliches Paar sind, wobei jeder auf einem anderen Weg zum Ziel des HERRN, seiner Barmherzigkeit bei der Rettung Israels zu seinem eigenen Lob beiträgt.

PSALM 105

„Preist den HERRN, ruft seinen Namen an, macht kund unter den Völkern seine Taten!“ (V. 1). Hier werden die guten Wege des HERRN in der Gnade mit seinem Volk entsprechend den Verheißungen aufgezählt, damit sie seine Satzungen halten und seine Gesetze beachten.

PSALM 106

„Lobt den HERRN!“ (V. 1). Und: „Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sage: Amen! Lobt den Herrn!“ (V. 48). Dies ist ein Bekenntnis zu den bösen Werken Israels in undankbarer Vergesslichkeit, Rebellion und Götzendienst. Doch das Ohr des HERRN ist offen für ihren reumütigen Schrei, so wie seine Hand, sie zu befreien. Daher lautet ihr Gebet: „Rette uns, HERR, unser Gott, und sammle uns aus den Nationen, dass wir deinen heiligen Namen preisen, dass wir uns rühmen deines Lobes!“ (V. 47). So wird es sicherlich am Ende dieses Zeitalters geschehen.

In Psalm 105 erscheint nur die göttliche Güte gegenüber Israel und seine Gerichte über ihre Feinde, die in einem Halleluja enden. In Psalm 106, der mit Halleluja beginnt und endet, haben wir nur das Bekenntnis Israels über seine bösen Wege, aber göttliche Barmherzigkeit auf ihren Schrei hin. Das ist die Grundlage für die Errettung und Befreiung aus den Nationen, um den Namen des HERRN zu preisen und zu loben.

Das fünfte Buch

Das letzte Buch, in das die Psalmen nicht nur eingeteilt werden kann, sondern tatsächlich eingeteilt sind, stellt das Volk Gottes noch einmal im Land vor, zur Darstellung der Absichten und Wege Gottes im Reich des Messias, und als geistlich dafür zubereitet, denn sie werden durch sein auf ihr Herz geschriebenes Gesetz gekennzeichnet sein. Es endet nur mit vielfältigem Lob. Wie könnte es anders sein, wenn Offenbarung 11,15 erfüllt ist?

Psalm 107

Der erste Psalm hat keinen Titel, sondern beginnt mit den Worten: „Preis den Herrn, denn er ist gut, denn seine Güte währt ewig!“ (V. 1). Israel bietet das große Lehrstück der Torheit und Bedrängnis des Menschen im Land und außerhalb des Landes, wie auf dem Meer: Sie schreien zum Herrn und Er erhört in seiner unfehlbaren Barmherzigkeit. Endlich vom Feind befreit und aus den Ländern auf allen Seiten gesammelt (nicht nur ein paar Juden aus Babylon), können die das Königreich genießen. Es ist keineswegs die Versammlung, die mit Christus in den himmlischen Örtern gesegnet ist, obwohl die Versammlung wohl von allem profitieren und die Wahrheit und die Barmherzigkeit genießen kann, die hier beschrieben werden.

Psalm 108

„Ein Psalm-Lied von David“ (V. 1). Dieser Psalm besteht aus den letzten Hälften der Psalmen 57 und 60 mit einigen Abweichungen. Die Befreiung, obwohl wirklich von Gott, ist noch nicht vollständig, doch sie wird mit Zuversicht erwartet.

PSALM 109

„Dem Vorsänger. Von David, ein Psalm“ (V. 1). Der Psalm wird mit Bestimmtheit auf Judas angewandt; aber er schließt eindeutig die Bösen wie ihn mit ein, die den Messias in der Vergangenheit verraten haben, und besonders in der Zukunft diejenigen, die seinen Geist haben.

Im Folgenden haben wir die herrliche Antwort des HERRN für den verachteten Messias, der die Kinder wiederbeleben wird, wenn ihre Väter Ihn verworfen haben.

PSALM 110

„Von David. Ein Psalm“ (V. 1). Kein anderer als der Messias, Jesus, wurde jemals berufen, zur Rechten des HERRN zu sitzen; und Er, weil Er sowohl Davids Herr als auch sein Sohn war, der große Melchisedek, wie sogar jetzt schon für den Glauben sichtbar. Aber seine Herrlichkeit als Haupt der Versammlung, seines Leibes, wird hier in keiner Weise offenbart. Das Geheimnis war groß. Aber uns wird hier deutlich gesagt, was Er tun wird, nicht für seine Freunde, sondern im Gericht gegen seine Feinde. Das zerschmetterte Haupt eines großen Landes scheint entweder der König des Nordens oder Gog zu sein. Christus leuchtet aus dem Himmel, um den Antichrist zu vernichten und so weiter. Aber hier wird der Stab seiner Macht aus Zion gesandt, um zuerst den König des Nordens zu richten. Danach wird Er schließlich seinen großen Unterstützer, den Herrscher über ganz Russland, der diesen König stark gemacht haben wird, richten.

Die nächsten drei Psalmen sind eindeutig eine Trilogie in passender Aufeinanderfolge, die auf den folgt, der die Erhöhung des Messias in die Höhe und den kommenden Tag seiner Macht aus Zion darstellt (Ps 110).

Die ersten beiden der drei sind Akrosticha (Leistengedicht, bei dem die Versanfänge ein Wort ergeben), aber alle sind ein Lob Jahs (Halleluja) für die Befreiung seines Volkes durch den Messias.

PSALM 111

„Lobt den HERRN!“ (V. 1). Die Taten des HERRN, hier nicht die in der Schöpfung, sondern für sein Volk, werden gefeiert: groß in sich selbst; mächtig in ihren Wirkungen; nachhaltig in ihrer Wirkung. Wie anders sind die des Menschen! Der Weisheit Anfang ist die Furcht vor Ihm; und sein Lob besteht ewig.

PSALM 112

„Lobt den HERRN!“ (V. 1). Neben dem Eingreifen des HERRN kommt der Charakter des Menschen, der Ihn fürchtet, vor uns, wie auch der Segen unter seiner Regierung. Es ist nicht der Christ, der schon jetzt in den himmlischen Örtern gesegnet ist, der sich der vollen Gunst Gottes erfreut, der aber auf der Erde leidet und auf den wartet, der uns mit sich selbst im Haus des Vaters haben wird; sondern es ist das vorausschauende Bild des gerechten Israeliten im Königreich.

PSALM 113

„Lobt den HERRN!“ (V. 1). Hier ist der Rahmen offensichtlich weiter gefasst. Israel mag der irdische Mittelpunkt des HERRN sein, aber sein Name soll von Osten bis Westen gepriesen werden, von jenem Tag an und bis in Ewigkeit. Wer ist Ihm gleich, und wer hat sich so wie Er in seinen Weg mit seiner armen Geliebten gezeigt, die nicht mehr im

Staub liegt, sondern erhöht ist, nicht mehr unfruchtbar, sondern die fröhliche Mutter von Söhnen ist? Halleluja!

PSALM 114

Es ist nicht nur die Herrlichkeit des HERRN über den Himmeln, sondern Er beugt sich auch, um auf die Niedrigsten hier auf der Erde zu schauen, wie schon in Israel bewiesen. Das Meer, der Fluss, die Berge und Hügel, die Erde, alles zeugt von Ihm, der für Jakob alles sein wird, was Er von früher her war und mehr noch: Seine Macht in der Güte ist unfehlbar.

PSALM 115

Dann werden die Wunder des HERRN Israel nicht mehr aufblähen. Sie werden keiner Demütigung mehr bedürfen, da sie an jenem Tag wirklich demütig sein werden. Der Name des HERRN ist fortan alles; und seine „Barmherzigkeit“ hat Vorrang, anstatt sich der „Wahrheit“ zu rühmen, weil sie ihnen gehöre. Das steigert nur noch ihre Abscheu vor den Götzen, die so lange ihr Fallstrick waren. Aber wenn sie den HERRN vergaßen, so gedachte er ihrer; und dieser Tag ist ein Tag des Segens für das Haus Israel und für das Haus Aarons und für die, die den HERRN fürchten, die Kleinen und die Großen. Aber dies ist für die Lebenden auf der Erde, obwohl Himmel und Erde in harmonischem Segen und dies für immer sein werden. Kinder Gottes werden wir jetzt genannt, und solche sind wir; seine Söhne, mit dem Geist Gottes, die rufen: „Abba, Vater“; und wir schauen auf zum Himmel als unserer Heimat, weil er Christus gehört, der zwischenzeitlich das Kreuz hier auf der Erde hat. Hier wird uns ein Geheimnis gezeigt: Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden (1Kor 15). Schon jetzt sind wir, die Christen,

„himmlisch“, und wir werden das Bild des Himmlischen bei seiner Ankunft anziehen.

PSALM 116

Hier sehen wir die liebende Güte des HERRN (der deshalb geliebt wird), indem Er die Einfältigen, den gerechten Überrest, aus dem Schatten des Todes befreit, der sie bedrückte. Aber das gilt in der Anwendung natürlich auch für den leidenden Christen (2Kor 4), und somit nicht nur für eine besondere Zeit wie der Drangsal Jakobs, wenn der Überrest daraus erlöst werden soll. Das „Bitte!“ ist nicht fleischliche Hast, sondern zeugt von solcher Bedrängnis, dass man sofort davoneilen würde. Trost kommt, aber dem HERRN wird im Glauben vertraut, was noch besser ist. Das Ende ist das Lob Jahs.

PSALM 117

Dies ist ein kleiner Psalm, der aus einem großen Herzen kommt. Die Gnade, die man genießt, geht auf andere über, ja auf alle. So wird Israel dann singen. Welch ein Gegensatz zu ihrer früheren Engstirnigkeit! So werden die Gnade und Wahrheit des HERRN an jenem Tag zu seinem Lob auf der Erde wirken. Wir sehen, wie schön diese drei Psalmen, die mit *Halleluja* enden, auf Psalm 114 folgen (mit dem Eingreifen des HERRN, als Er Israel aus Ägypten durch die Wüste führte), dem seinerseits die drei Psalmen vorausgehen, die mit *Halleluja* beginnen, womit der letzte von diesen tatsächlich damit sowohl beginnt als auch endet.

PSALM 118

Es ist das Ende des Zeitalters, das den Gott Israels rechtfertigen wird. Bis dahin ist scheinbar alles gegen seinen Namen und sein Volk; und nur der Glaube allein erringt den unsichtbaren Sieg, der aber dann für jedes Auge offenbar wird. Alle Menschen mögen sich unterdessen widersetzen, und das wird nie mehr als am Ende der Fall sein; auch Satan mag verführen und zerstören, soweit er kann; und Gott mag züchtigen, wenn auch zum Guten: Das alles hat Christus ausnahmslos gewusst, und noch viel mehr, als hier im Blick ist. Aber das Ende ist Segen und Herrlichkeit, nicht nur für uns in der Höhe, wie wir aufgrund anderer Stellen wissen, sondern auch für diejenigen, die das Königreich auf der Erde genießen werden, wenn es nicht mehr der *Tag des Menschen*, sondern der *Tag des HERRN* ist. Was fehlt doch in dem Blick in die Zukunft all jener Christen, die eine solche Szene für die Herrlichkeit des einst erniedrigten, aber jetzt erhöhten Menschen nicht sehen! Dann wird Er auf seinem eigenen Thron sitzen, im Unterschied zu dem des Vaters, vor dem ewigen Zustand. Es ist das kommende Zeitalter, auf das sich fast alle Prophezeiungen beziehen.

PSALM 119

Dieser Psalm ist ebenso bemerkenswert in seiner Struktur wie in seiner moralischen Schönheit: Er ist der Ausdruck des Gesetzes, das auf Israels Herz geschrieben ist, nach dem Eingreifen Gottes, um sie im Land wiederherzustellen, aber vor ihrer vollständigen Befreiung. Jeder Abschnitt besteht aus acht Versen, die nacheinander durch jeden Buchstaben des hebräischen Alphabets in der richtigen Reihenfolge gekennzeichnet sind und alle Tugenden der göttlichen Offenbarung, wie sie dem auserwählten Volk bekanntgemacht wurde, zum Inhalt haben: Gesetz, Zeugnisse, Wege, Vorschriften, Satzungen, Gebote und Wort im Allgemeinen.

Aleph. Alles hier ist einleitend und allgemein: die Rückkehr nach Wanderschaft und leidvoller Erfahrung; das Gesetz oder Lehre des HERRN, die unter dem neuen Bund darin geschrieben steht.

Beth. Hier ist die Waschung mit Wasser durch das Wort: Gott, der das Herz durch den Glauben reinigt, im moralischen Tod der natürlichen Energie, gerade da, wo sie am stärksten sein könnte.

Gimel. Die Güte des HERRN wird nach und in seinem Wort gesucht, die Wonne und Führung des Israels Gottes, wer auch immer es verachten mag.

Daleth. Das Herz zieht die Erniedrigung von und mit Gott der Ruhe ohne Ihn vor, sucht aber nach dem Raum im Herzen, um seinen Willen bereitwillig zu tun.

Er. Das Bedürfnis nach Belehrungen des HERRN, um zu gehorchen und bewahrt zu werden, wird hier vor Ihm ausgebreitet.

Vau. Der Geschmack der Gnade des HERRN, seiner Rettung, wie sie hier zum Ausdruck kommt, wird als nächstes erbeten, um Mut und Treue zu haben.

Zain. *Das Wort* wird als Hoffnung und Trost inmitten von Stolz und Gottlosigkeit anerkannt; *der Name* gibt Ansporn zum Gehorsam.

Cheth. Hier erhebt sich das Herz zu dem HERRN selbst, so dass die Hände böser Menschen nicht in der Lage wären, das Gesetz vergessen zu machen oder seine Barmherzigkeit überall ungesehen zu machen.

Teth. Es ist eine Seele, die aus der Demütigung Nutzen zieht und sich umso mehr dem HERRN anvertraut, um seine Satzungen zu lernen, die besser als Tausende von Gold und Silber sind.

Jod. Der HERR wird als ein treuer Schöpfer erkannt, und die, die Ihn fürchten, können auf Ihn zählen. Wie Er zum Guten gedemütigt hat, so wird Er auch liebevolle Güte zeigen.

Kaph. Hier ist das Gebet inständig, da die Ungerechtigkeit immer größer wird und die Schwachheit in der schwersten Prüfung erkannt wird. Es ist nicht die Hoffnung der Christen, die wie Christus droben sein werden, sondern die Erlösung, wie Israel sie erwartet und haben

wird, durch Gerichte, die offenkundig an den Feinden vollzogen werden.

Lamed. Die Beständigkeit des HERRN wird in der Höhe gesehen, sein Vorsatz geht von dort unfehlbar aus, aber Er stellt auch die Erde fest, und alle Dinge dienen Ihm. Dann wird seine moralische Kraft anerkannt, und dadurch die Überzeugung, dass die Seele sein ist, die inmitten der Bosheit auf seine Zeugnisse achtet und im Bewusstsein des völligen Versagens den allumfassenden Wert dessen fühlt, was seine Gedanken ausdrückt.

Mem. Hier ist es die Liebe zum Gesetz des HERRN, das dazu führt, darüber nachzusinnen, mit gesegneten Ergebnissen hinsichtlich Weisheit und Moral auf allen Wegen.

Nun. In dieser Strophe wird das Licht des Wortes an sich anerkannt, sowie sein Urteil über die Verderbtheit des Menschen.

Samech. Wankelmütigkeit und böses Tun werden ebenso von Herzen missbilligt, wie andererseits das Gesetz des HERRN geliebt wird. Aber die Notwendigkeit, unterstützt zu werden, wird ausgedrückt, wie auf der anderen Seite auch der gesamte Umgang des HERRN mit den Betrügern und Bösen; denn in der Tat ist Er zu fürchten.

Ain. Daher erwartet Er, dass der HERR nicht nur zugunsten seines Knechtes, sondern auch zur Rechtfertigung seines Gesetzes handelt.

Pe. Die eigentliche und reale Wirksamkeit der Offenbarung des HERRN wird hier ausgedrückt, zusammen mit dem geistigen Verlangen, das dadurch entsteht.

Tzade. Hier wird die Gerechtigkeit der Gerichte und Zeugnisse des HERRN hervorgehoben, die Er nicht vergaß, obwohl andere es taten.

Koph. Abhängigkeit ist das große Hilfsmittel in bösen Zeiten, und zwar immer, mit Vertrauen auf den HERRN, aber nach seinem Wort.

Resh. Wenn die Verfolger mehr gefühlt werden, so gilt dies auch für die Gerichte des HERRN zugunsten der Treue und einem Leben in Kraft.

Schin. Diese Strophe geht noch weiter: Ehrfurcht vor dem Wort des HERRN, ja, Freude an dem, was Er sagt. Die Frucht, den Ausdruck der göttlichen Autorität zu lieben, ist vielfältiges Lob und großer Frieden, ohne zu versagen. Der Gehorsam wird vertieft, indem alle unsere Wege vor Ihm sind.

Tau. Es ist das würdige Ende eines Psalms, der für den Einzelnen und das Volk sehr lehrreich ist, nämlich eine kurze Zusammenfassung.

Die nächste Gruppe ist klar definiert: die fünfzehn Psalmen der Stufen oder des Hinaufziehens. Derjenige über (oder von) Salomo nimmt den zentralen Platz ein, zwei zuvor und danach sind ausdrücklich von David, wie andere vielleicht auch (wie Psalm 132), wo es nicht gesagt wird. Einige vermuten ein spätes Datum für die meisten, oder alle, weil sie angeblich geeignet sind, während der Rückkehr aus Babylon gesungen worden zu sein. Tatsächlich blicken sie auf die Wiederherstellung Israels in den letzten Tagen und sind somit wahrhaft prophetisch. Sowohl die Sprache als auch die Hoffnung geht weit über alles hinaus, was bei der nachexilischen Rückkehr verwirklicht wurde.

PSALM 120

„Ein Stufenlied“. Es ist die Situation inmitten bedrohlicher Feinde im Norden und Süden, vor denen Erlösung gesucht wird. Da war „der Lügner“, der Antichrist, auf der einen Seite; auf der anderen Seite die Horden des großen äußeren Feindes. Die Endzeit ist hier unübersehbar.

PSALM 121

„Ein Stufenlied“. Der HERR ist nun endlich Israels Hilfe und Hüter, der nicht schlummert noch schläft, in allen Umständen und für immer.

PSALM 122

„Ein Stufenlied. Von David.“ Hier ist die Freude der Anbetung an dem Ort, wo die Augen des HERRN beständig ruhen.

PSALM 123

„Ein Stufenlied.“ Es ist der Überrest Israels, der nicht mehr, wie die stolze und gottlose Masse, auf dem, der sie schlug, ruht, sondern auf dem HERRN, dem Heiligen Israels, und das in Wahrhaftigkeit.

PSALM 124

„Ein Stufenlied. Von David.“ Dies ist der Beginn des Lobes Israels, als es gerade von dem befreit wurde, was allen – außer dem Glauben – als die überwältigende Macht der Menschen erschien, die auf seine Zerstörung aus waren.

PSALM 125

„Ein Stufenlied“. Hier wird die friedliche Frucht der Gerechtigkeit für diejenigen ausgedrückt, die durch die größten Prüfungen dieser Tage geübt sind.

PSALM 126

Ein Stufenlied.“ Die Rückkehr nach Zion wird zum Unterpfand und zum Ruf für die Rückkehr Israels, und der gepriesene Sämann – hingehend im Leid – wird noch mit Jubel ernten.

PSALM 127

„Ein Stufenlied. Von Salomo.“ Der ganze Segen dreht sich um den HERRN, um JAHWE-Jesus. Wenn Israel Ihn aufnimmt und sich auf Ihn verlässt! Welch fruchtbare Segensströme! „An deiner Väter statt werden deine Söhne sein“ wie in Psalm 45: so auch hier. Salomo hatte davon einen Vorgeschmack und konnte deshalb so im Geist singen; doch er ruhte nicht in der Ruhe Gottes, sondern in der Eitelkeit der Eitelkeiten.

PSALM 128

„Ein Stufenlied“. Es ist die Glückseligkeit in den tausend Jahren auf der Erde, wenn Christus von Zion aus regiert und segnet. Es auf den Himmel oder die Versammlung zu beziehen, hieße, das Königreich zu leugnen, das dem Volk Israel wiederhergestellt werden wird.

PSALM 129

„Ein Stufenlied“. Es ist ein Psalm von schmerzhaftem und bedrängendem Interesse, was die Feinde Israels betrifft. Diese wollten ihr Leiden,

obwohl dies auch verdient war. Sie hassten Zion, das der HERR erwählt und geliebt hat; und ihre Verwüstungen waren ebenso grausam wie fruchtlos, da sie vergeblich suchten, es zu zerstören, wie das Ende an jenem Tag zeigen wird.

PSALM 130

„Ein Stufenlied“. Es ist die neue Grundlage der göttlichen Barmherzigkeit und damit der Vergebung für das künftige Geschlecht.

PSALM 131

„Ein Stufenlied. Von David.“ Das ist die moralische Begleitung des Glaubens an die Barmherzigkeit: Die Hoffnung auf den HERRN verdrängt das Selbstvertrauen oder das Harren auf etwas anderes.

PSALM 132

„Ein Stufenlied“ Der Gesalbte wird, vorgebildet durch David und Salomo, hier so verlässlich herrschen, wie Er auch gelitten hat. Seine Ruhe in Zion muss noch vollendet werden. Es ist nicht der Thron des Vaters, ebenso wenig wie das Haupt des Leibes Christi, sondern das zukünftige Reich, wo und wann die Antworten der Gnade die Wünsche des Glaubens übertreffen.

PSALM 133

„Ein Stufenlied“. Die Eintracht des Segens wird den Tau des Hermon auf Zion fallen lassen.

PSALM 134

„Ein Stufenlied.“ Es ist nicht mehr der Sinai, der Berg der Verantwortung des Volkes, sondern Zion, der Sitz der königlichen Gnade, auch nach dem Untergang des fleischlichen Königs. Unter dem wahren König und dem treuen Priester erhebt sich unaufhörlich Lob, auch in den Nächten. Wie sollte es auch anders sein, wenn Christus den Segen nach dem Sturz des Feindes ausgießt?

Nun folgen einige Psalmen, die weniger eng miteinander verbunden sind, obwohl der zweite als Antwort auf den ersten angesehen werden kann. Der dritte steht verhältnismäßig für sich, aber an seinem offensichtlich richtigen Platz. Der vierte erinnert nicht wie jener an die Schande und die Not der babylonischen Gefangenschaft, sondern ist eine bekenntnishafte Danksagung an den HERRN, nicht nur für sein Wort, sondern für seine immerwährende liebende Güte. Der fünfte oder letzte drückt die tiefergehende Beschäftigung mit sich im Selbstgericht angesichts der unausweichlichen Gegenwart des HERRN aus; doch er sieht umso mehr voraus, dass Er die Bösen tötet (das Gericht der Lebendigen und Toten), während Er jetzt das Herz aufdeckt, um gründlich geprüft und auf ewigem Weg geleitet zu werden. Die letzten beiden sind von David, wie auch die sieben danach folgenden.

PSALM 135

„Lobt den HERRN.“ Es ist lehrreich, Vers 13 mit 2. Mose 3 und Vers 14 mit 5. Mose 32 zu vergleichen. Der Psalm nimmt die unmittelbare Vollendung beider Stellen zum Lob Jahs vorweg.

PSALM 136

„Preist den HERRN.“ Sehr eindrucksvoll ist dieses Dankeslied mit einem Refrain, der damals so gut zu Israel passte. Er, der an jenem Tag in Jerusalem wohnt, ist der „Gott der Himmel“, nicht nur der Erde (1Mo 14,19).

PSALM 137

Sehr verschieden waren Babylon und Edom, doch beide sind die Feinde Zions, Babylon, um sie für ihre Sünden zu demütigen, Edom, um sie für die göttliche Gunst zu hassen, beide, um dann angesichts der Freude Zions zu leiden, das bis dahin trauern und nicht singen kann.

PSALM 138

„Von David.“ Es ist die Treue des HERRN zu seinen Aussprüchen, seine Barmherzigkeit in dieser Hinsicht, was Israel erfahren hat, und alle Könige der Erde feiern an diesem Tag. Welch ein Wechsel vom heutigen Tag der Verblendung und Untreue, zu dem der Jude so viel beiträgt!

PSALM 139

„Dem Vorsänger. Von David. Ein Psalm.“ Die Vollstreckung des äußeren Gerichts, wenn Christus das Weltreich empfängt (Off 11), hindert den treuen Juden nicht, in sich zu gehen und sein Vertrauen in die Herzenserforschung des HERRN auszusprechen. Dies erinnert nicht nur an seine eigene Allgegenwart und Allwissenheit als der treue Schöpfer,

sondern auch an seine Gedanken über uns. Denn wahrlich, sein Wohlgefallen gilt den Menschen, nicht den Engeln: Christus musste Mensch werden, obwohl Er der Sohn des Höchsten ist. Darum stimmt Er als gottesfürchtiger Jude von ganzem Herzen der Rache zu, die über die Gottlosen kommen soll, während Er noch mehr wünscht, dass Gott Ihn selbst erforscht, damit nicht ein Weg der Mühsal bei Ihm gefunden werde.

Vom tiefen Erforschen, ja Erforschen Gottes, des Herzens im letzten Psalm wenden wir uns einer Gruppe von fünf Psalmen zu, die sich von einem Schrei nach vollständiger Befreiung durch das vollstreckte Gericht bis zu einer vorweggenommenen Danksagung in Psalm 145 erheben, im Ton des tausendjährigen Reiches, gefolgt von vielfältigen und unaufhörlichen Lobeserhebungen bis zum Ende des Buches.

PSALM 140

„Dem Vorsänger. Ein Psalm von David.“ Wahrscheinlich ist der „böse Mensch“, wenn man ihn bestimmen will, der Antichrist; und der „Mann der Gewalttat“ eher der äußere Feind, der Assyrer. Stolze oder Hochmütige sind hier gottlose Israeliten.

PSALM 141

„Ein Psalm von David“. Es wird zum Nutzen des Gläubigen angestrebt, dass alles, was gesagt und getan wird – abgesehen von den Leckerbissen der Übeltäter – zugunsten des HERRN sei und dem Annehmen der Zurechtweisung durch die Gerechten diene; damit, wenn das Gericht eintrifft, einige hören und leben mögen.

PSALM 142

„Ein Maskil von David, ein Gebet als er in der Höhle war.“ Hier haben wir eine Belehrung und auch ein Gebet. Das mächtige Böse wirft den Gerechten allein auf den HERRN. Wie wertvoll ist das so oft, und von wie vielen so erlebt! Und doch, obwohl es ursprünglich Davids Glaubenserfahrung war, wird es auch in der zukünftigen Krise Israels genauso sein.

PSALM 143

„Ein Psalm von David.“ Der folgende Psalm geht noch tiefer: Auf sich allein gestellt, sieht er keinen anderen außer den HERRN. Keine Gerechtigkeit kann dem Gericht standhalten, nur die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben. Die Zuversicht liegt in der Gnade. So wird der gottesfürchtige Jude an jenem Tag empfinden und sprechen.

PSALM 144

Dieser Psalm preist den HERRN in Zuversicht und heiterer Erwartung. Warum sollte der Mensch (*Adam*), Sohn des *Enos*, schwach und ohnmächtig, durch das göttliche Gericht bleibenden Segen bekommen? Denn das erwartet Israel so immer, was auch immer die Gnade ebenfalls bewirken möge. Der Christ steht in der Gnade und blickt zum Himmel empor, zu dem er in Christus gehört. Dieser Psalm schaut auf das Gericht, nicht auf das Evangelium.

PSALM 145

„Ein Lobgesang Davids“. Hier kommt das *Lob* oder das *neue Lied*, das in Psalm 144 angekündigt wurde, in einem alphabetischen Aufbau, der das Nun (das hebräische N) auslässt.

Das abschließende Lob Jahs in fünf Strophen schließt das Buch ab. Es mag auffallen, dass die Schöpfung und Israel hier und anderswo im Alten Testament auf die neue Schöpfung und die Versammlung im Neuen Testament anspielen. Die Septuaginta schreibt die ersten drei (Psalmen) Haggai und Sacharja zu, 147 zum Teil.

PSALM 146

„Lobt den HERRN!“ Das Lob Jahs, des HERRN, des Gottes Jakobs, wird im Gegensatz zu den Menschen nicht nur als Schöpfer des Himmels, der Erde, des Meeres und all dessen, was sich darin befindet, sondern auch als der zuverlässige und moralische Regent verlangt, was erst an jenem Tag, an dem Zion der irdische Mittelpunkt ist, vollkommen bewiesen und dargestellt werden wird.

PSALM 147

„Lobt den HERRN!“ Vor Israel liegen unvergleichlich größere Dinge als das Werk Nehemias für den zurückgekehrten Überrest, obwohl davon zu sprechen Anlass zu ihrer herrlichen Hoffnung gegeben haben mag, die untrennbar mit dem Messias und dem Königreich und ganz Israel, das dann gerettet werden soll, verbunden ist. Dann wird es in der Tat der HERR sein, der Jerusalem aufbaut und die Ausgestoßenen Israels sammelt, weit hinausgehend über die geringe, vorläufige Gnade für die Juden aus Babylon. Und Er ist dazu in der Lage, Er, der die Welt, ja

das Universum machte, erfreut sich am meisten an den Niedrigen, die Ihn fürchten, und zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Gerichte; denn so hat Er keiner anderen Nation getan.

PSALM 148

„Lobt den HERRN!“ Hier wird vom Himmel und jedem und allem, was damit zusammenhängt, das Lob des Namens des HERRN gefordert; so auch von der Erde und allen Tiefen, bis hinauf zu den Königen und allen Völkern, von jedem Alter, Geschlecht und Rang, um seinen Namen zu preisen, der in seinem Volk offenbart ist, in seinen Heiligen oder Frommen, womit ohne Frage die Söhne Israels gemeint sind. Die Versammlung regiert mit Ihm, der über alles Übrige, das Universum, regiert.

PSALM 149

„Lobet den HERRN!“. Hier geht es ausdrücklich um ein neues Lied für Israel, das nicht mehr aus Feinden besteht, was das Evangelium betrifft, und nicht mehr nur geliebt um der Väter willen, sondern eine Versammlung von Frommen, Söhne Zions, die sich an ihrem König erfreuen. Ihre Stellung ist rechtmäßig auf der Erde; wir aber, die wir glauben, ohne Christus zu sehen, haben unsere Freude an seiner himmlischen Gnade und Herrlichkeit.

PSALM 150

„Lobt den HERRN!“ So endet passend diese inspirierte Sammlung von Psalmen und Hymnen und geistlichen Liedern in einem großen Chor

des Lobes auf dieser sich lange plagenden, aber bald zu erlösenden und jubelnden Erde, wenn das königliche Weltreich unseres Herrn und seines Christus gekommen ist.